

## Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e.V.

Sie halten dieses Mal einen etwas ungewöhnlicheren Geschichtsbrief in den Händen: Eine Themenausgabe. Dies bedeutet, unsere Artikel widmen sich einem einzigen Thema, der Genealogie; auch bekannt als Familienforschung oder Ahnenkunde.

Neben allgemeineren Gedanken und Erfahrungen zur Ahnenforschung informieren wir Sie insbesondere über Genealogie im Busecker Tal. Eine wichtige Grundlage hierzu sind Familienbücher. Was es darüber hinaus noch für Möglichkeiten gibt – lassen Sie sich überraschen

Dr. Heike Bräuning  
Vorsitzende

## Abenteuer Familienforschung - Reise ins Ungewisse -

Was wäre, wenn Sie sich plötzlich mitten in einem Gerichtsprozess wiederfinden: Schwängerungen, Ehestreitigkeiten, Bigamie – gar Sodomie! Eventuell führen Ihre Forschungen Sie in die Zeit der Hexenverbrennungen.

All dies finden wir auch bei unseren Ahnen hier im Busecker Tal, wenn man sich näher mit unserer Vergangenheit beschäftigt. Familienforschung ist immer eine Reise ins Ungewisse. Wer weiß denn schon was ihn im Leben seiner Vorfahren erwartet. Vielleicht hat man auch einige nette „Aha-Erlebnisse“, wenn man z.B. feststellt, dass der Schulkamerad oder nette Bekannte zum erweiterten Familienkreis gehören. Dies bietet beim nächsten Treffen bestimmt viel Gesprächsstoff.

Manche Anekdoten werden oft innerhalb der Familie über Generationen erzählt. Manches ist Geschichte, manches

sind Geschichten. Wird man das Eine vom Anderen trennen können? Gibt es den Onkel in Amerika wirklich? Warum ist die Ururgroßmutter in Paris geboren?

Forscht man weiter kann es passieren, dass sich mit jeder weiteren Generation von Vorfahren die Region in der man forscht vergrößert - neue Orte, neue Gebiete, das bedeutet aber auch eine neue (Zeit-)Geschichte und eventuell andere Lebensweisen denen man sich erst einmal bewusst werden muss.

Will man nicht nur ein reines Datengerüst erstellen muss man sich mit der Lebensweise und der entsprechenden Zeitgeschichte der Ahnen auseinandersetzen.

Manchmal unterscheidet sich das Leben von damals nur wenig von Heute.

Damals wie heute kamen Kinder in und außerhalb der Ehe zur Welt, was früher jedoch mit gesellschaftlicher Ächtung von Mutter und Kind bestraft wurde. Damals wie heute mussten manche Väter zur Anerkennung ihrer Kinder gezwungen werden. So finden wir in Archiven Prozesse der Mütter gegen den (vermeintlichen) Vater auf Anerkennung der „Schwängerung“. Hinter jeder Akte steht ein Schicksal, Menschenleben. Nicht immer finden sich die Hinweise auf diese Schicksale in den Familienbüchern wieder, andere Quellen bilden hier die Grundlage. Im Jahre 1779/80 prozessierte Anna Elisabeth Münch von Großen-Buseck gegen den Soldaten des Landbattalions Johann Balthasar Harbach, ebenfalls Großen-Buseck wegen einer Schwängerung. Ein Kind dieser Beziehung sucht man im Familienbuch vergebens und ein Ehepaar wurden die beiden auch nicht. Manches Paar wäre besser keines geworden. Andreas Probst aus dem hannoveranischen Raum heiratete in Großen-Buseck im Jahre 1711 die von dort stammende Gerdraut Dörr obwohl er noch mit einer Hebamme Anna Maria in Pfungstadt verheiratet war. Bigamie war damals wie heute nicht erlaubt und so musste er sich vor Gericht dafür verantworten. Manchmal führen uns unsere Forschungen auch in eine dunkle Zeitgeschichte. So sind aus dem Busecker Tal verhältnismäßig viele Hexenprozesse überliefert worden. Ob Kläger, Angeklagte(r), Betroffene(r) oder Zeuge, seine Vorfahren in diesen Akten wiederzufinden rüttelt auf, ist Anlass sich mit dieser Epoche und dem Leiden der Menschen auseinanderzusetzen. Familienforschung - ein schönes Hobby. Zuerst sammelt man Zahlen und Daten, um seine Ahnen möglichst weit zurückverfolgen zu können. Dann sammelt man Informationen, um das ganze mit Leben zu erfüllen. Aus wenigen Infos, wird immer mehr. Sie merken es schon? *A never ending story.* Es lässt einen nicht mehr los. Dieses Hobby müsste mit einer Warnung versehen werden:

**Vorsicht Suchtgefahr!**



## Gedanken zur Ahnenforschung

von Herbert Kauer

Was ist Ahnen- oder Familienforschung, neuerdings Familienkunde genannt, überhaupt?

Familienforschung ist vor allem Sammeln von Daten. Man wird nie ein Ende finden, denn jede gefundene Person hat Vater und Mutter, und bei denen geht das Sammeln von Daten weiter. Hier zeigt sich so richtig der Jäger und Sammler im Menschen.

Seit wann wird Familien-, Ahnenforschung betrieben?

Schon im Matthäus-Evangelium kann man den Stammbaum von Jesus nachlesen. In der Zwischenzeit haben sich viele Menschen damit beschäftigt. Wenn schon nicht als Wissenschaft, ist die Genealogie „*Die Lehre von der Familie – Abstammung*“ doch als Hilfswissenschaft anerkannt.

Was kann ich damit anfangen?

Wollte man früher oft den Nachweis „*adeliger Herkunft beweisen*“ um damit zu glänzen, war es im dritten Reich der „*Ariernachweis*“ (Ahnenpass) der zur Ahnenforschung führte. Auch der Nachweis der Verwandtschaft mit einem reichen Erbonkel verlangte in einzelnen Fällen nach Ahnenforschung. Man könnte noch viele Fragen zu diesem Thema stellen, aber auch ebensoviele Antworten darauf finden.

Vor allem ist es wichtig alles was die Familie betrifft zu sammeln und erfassen. Am besten die älteren Verwandten zu befragen und alles festhalten. Wenn möglich alte Urkunden abschreiben oder kopieren.

Wer kennt die Personendaten der Eltern und Großeltern auswendig? Wer kennt welche Daten der Urgroßeltern?

Wer hat noch jemand davon kennen gelernt?

Früher wurden alle Aufzeichnungen von den Kirchen gemacht. Seit 1875 gibt es das Standesamt, dort werden alle Personendaten verwaltet.

Bei Geburt, Heirat und Sterben gibt es Urkunden. Seit Jahren gibt es bei der Eheschließung ein Familien-Stammbuch vom Standesamt.

Es ist also ganz einfach alles zu sammeln.

Die vergangenen etwas über einhundert Jahre beim Standesamt holen, die vorherigen Daten beim Pfarramt.

Doch weit gefehlt. Es gibt zwei nicht ganz kleine Hindernisse. Erstens den Datenschutz und zweitens, wer kann die Kirchenbücher lesen.

Beides kann man überwinden. Der Datenschutz gilt nicht für die eigenen Daten, und mit Vollmacht gibt es auch andere Daten.

Etwas schwieriger ist es mit den Kirchenbüchern. Die sind handschriftlich geführt, in den Schriften der vergangenen Jahrhunderte, und oft in schlechter Verfassung.

Wer kann diese Schrift lesen? Es gibt inzwischen junge Pfarrer die haben die größten Schwierigkeiten damit.

Aber in vielen Gegenden gibt es Familienbücher. Das sind gedruckte Übertragungen der Kirchenbücher. Darin sind die Daten alphabetisch und chronologisch geordnet und nummeriert.

Hier in unserer Umgebung gibt es seit Jahren in den meisten Dörfern diese Familienbücher.

## Familienbücher für Ortschaften des Busecker Tales

### Albach

(35463 Fernwald-Albach)

Otto Stumpf: Das Albacher Familienbuch. Enthält die Albacher Familien nach den Kirchenbüchern von 1652-1875, Garbenteich 1985

### Alten-Buseck

(35418 Buseck-Alten-Buseck)

kein Familienbuch vorhanden; Daten können über das Pfarramt Alten-Buseck erfragt werden.

### Bersrod und Winnerod

(35447 Reiskirchen-Bersrod und -Winnerod)

- Hanno Müller: Familienbuch Winnerod, Bersrod, Kreis Gießen; Fernwald-Steinbach 2002

- Hans-Karl Brückmann: Bersrod - Winnerod; Reiskirchen

### Burkhardsfelden

(35447 Reiskirchen-Burkhardsfelden)

Hanno Müller: Familienbuch Burkhardtsfelden, Kreis Gießen, Fernwald-Steinbach 2002

### Beuern

(35418 Buseck-Beuern)

Hanno Müller und Philipp Lindenstruth: Familienbuch Beuern, Fernwald 1998

### Großen-Buseck

(35418 Buseck-Großen-Buseck)

Hanno Müller: Großen-Busecker Familienbuch, 2 Bde., Fernwald-Steinbach 1999

### Oppenrod

(35447 Reiskirchen-Oppenrod)

Hanno Müller: Familienbuch Oppenrod, Kreis Gießen, Fernwald-Steinbach 1995

### Reiskirchen

(35447 Reiskirchen)

Hanno Müller: Familienbuch Reiskirchen, 2 Bde., Kreis Gießen, Fernwald 1995

### Rödgen

(35394 Gießen-Rödgen)

Otto Stumpf: Das Rödgener Familienbuch, Pohlheim 1988

*Enklave im Busecker Tal:*

**Trohe** (35418 Buseck-Trohe)

kein Familienbuch vorhanden; Daten können über das Pfarramt Alten-Buseck erfragt werden.

## Eine Auswahl von Familienbüchern der Umgebung

### **Annerod**

Otto Stumpf: Das Anneröder Familienbuch; Garbenteich 1986

**Bollnbach** siehe Saasen

### **Butzbach**

Hanno Müller: Familienbuch Butzbach, 6 Bde. Butzbach 2003-2008

### **Daubringen**

Hanno Müller: Familienbuch Daubringen, Fernwald 2001

### **Dorfgüll**

Gerold Buß: Familienbuch der Evangelischen Kirchengemeinde Dorfgüll Krs. Gießen 1671-1995; Darmstadt 1995

### **Eberstadt**

Gerold Buß: Familienbuch Eberstadt Kr. Gießen; Familienbuch der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde ab 1670, Darmstadt 1997

### **Ermenrod**

Brückmann: Familienbuch der Kirchengemeinde Ermenrod

### **Ettingshausen**

Hans-Karl Brückmann: Familienbuch Ettingshausen, Reiskirchen 2009

### **Flensungen**

Robert Keller: Familienbuch Flensungen, Merlau 2010

### **Garbenteich**

Otto Stumpf: Das Garbenteicher Familienbuch, Pohlheim 1981

### **Gießen**

Otto Stumpf: Das Gießener Familienbuch (1575-1730), I. bis III. Teil, Gießen 1974-76

### **Hattenrod**

Hans-Karl Brückmann: Familienbuch Hattenrod, Reiskirchen 2009

### **Hausen**

Otto Stumpf: Das Hausener Familienbuch, Pohlheim 1986

### **Holzheim**

Gerold Buß: Familienbuch Holzheim Kr. Gießen 1671-1900, Darmstadt 1993

### **Hungen**

Hans-Karl Brückmann: Familienbuch Hungen, 2 Bde., Reiskirchen 2010

### **Kirchberg**

Hanno Müller: Familienbuch Kirchberg, Fernwald 2002

### **Langd**

Manfred Ziehl: Familienbuch Langd Kr. Gießen, Darmstadt 2000

### **Lauter**

Marie Herber: Familienbuch Lauter

### **Lehnheim**

Jan Hofmann: Familienbuch Lehnheim

### **Leihgestern**

Otto Stumpf: Das Leihgesterner Familienbuch, Garbenteich 1987

### **Lindenstruth**

Hans-Karl Brückmann: Familienbuch Lindenstruth. Reiskirchen 2007

### **Lollar**

Hanno Müller: Familienbuch Lollar, Fernwald 2002

### **Mainzlar**

Hanno Müller: Familienbuch Mainzlar, Fernwald 2001

### **Merlau**

Robert Keller: Familienbuch Merlau, Merlau 2010

### **Münster**

Hans-Karl Brückmann: Familienbuch Münster, Reiskirchen 2009

### **Nieder-Bessingen**

Hans-Karl Brückmann: Familienbuch Nieder-Bessingen, Reiskirchen 2009

### **Nieder-Ohmen**

Heinrich Reichel: Familienbuch Nieder-Ohmen, Darmstadt 1996

### **Nonnenroth**

Wolf-Dieter Schulz und Erich Butteron: Familienbuch Nonnenroth, 2 Bde., Nonnenroth 2011

### **Nordeck**

Jan Hofmann: Familienbuch von Nordeck und Winnen

### **Ober-Bessingen**

Hans-Karl Brückmann: Familienbuch Ober-Bessingen, Reiskirchen 2009

### **Oberhörger**

Karl Heinrich Jung: Familienbuch Ober-Hörger, Darmstadt 1996

### **Odenhausen**

Hans-Karl Brückmann: Familienbuch Odenhausen, Reiskirchen 2011

### **Queckborn**

Marie Herber: Familienbuch von Queckborn, Queckborn 2006

### **Ruttershausen**

Hanno Müller: Familienbuch Ruttershausen, Fernwald 2002

### **Saasen**

Gerhard und Peter Gnas: Ortsfamilienbuch für Saasen und Bollnbach, Veitsberg und Wirberg, Reiskirchen 2010

### **Salzböden**

Hans-Karl Brückmann: Familienbuch Salzböden

### **Stangenrod**

Jan Hofmann: Familienbuch Stangenrod

### **Staufenberg**

Hanno Müller: Familienbuch Staufenberg, Fernwald 2001

### **Steinbach**

Hanno Müller: Familienbuch Steinbach, Kreis Gießen; Fernwald-Steinbach 1994

### **Treis an der Lumda**

Rainer Wisker: Familienbuch Treis an der Lumda und Sichertshausen; Staufenberg-Treis

**Veitsberg** siehe Saasen

### **Watzenborn**

- Otto Stumpf: Das Watzenborn-Steinberger Familienbuch, Pohlheim-Garbenteich 1991

- Erhard Burger, Walter Damasky: Familienbuch von Pohlheim Watzenborn-Steinberg; 2. Aufl. 2005

**Winnen** siehe Nordeck

### **Winnerod**

- Hanno Müller: Familienbuch Winnerod, Bersrod, Kreis Giessen; Fernwald-Steinbach 2002

- Hans-Karl Brückmann: Bersrod - Winnerod; Reiskirchen

**Wirberg** siehe Saasen

### **Wölfersheim**

Herbert Meyer: Familienbuch Wölfersheim, Darmstadt 2001

## Kleiner Erfahrungsbericht von der Familienforschung „Zecher-Opitz“

von Ute Zecher

Ende der 1980er Jahre war die Familienforschung für mich ein interessantes Hobby. Für meinen Sohn wollte ich seine Ahnenreihe zusammenstellen. Die einzelnen Familienlinien, welche aus unterschiedlichen Regionen Deutschland kamen, machten das Ganze spannend – wie ein Puzzle. Dieses Puzzle ist bis heute nicht vollständig und wird es wohl auch nicht werden.

Am Anfang wurden die Eltern und Schwiegereltern nach Daten und Unterlagen gefragt. Schon in dieser Generation wurden meine Mutter (die mir eine große Hilfe dabei war) und ich gezwungen in verschiedenen Richtungen nachzuforschen.

Mein Schwiegervater stammt aus Großen-Buseck und seine Vorfahren aus der Umgebung. Die Suche hier brachte die wenigsten Schwierigkeiten mit sich. Grundlage sind Kirchenbuchauszüge und Familienbücher im Umkreis von Buseck. Bis auf den „Totenpunkt“ des ersten Zechers in Großen-Buseck ist dieser Familienzweig fast vollständig.

Meine Schwiegermutter wurde in Kleve, einer Stadt am Niederrhein geboren. Ihre Mutter stammt von dort. Ihr Vater wurde in Weimar (Thüringen) geboren. Zwei unterschiedliche Regionen. Hier blieben die Nachfragen bei Standesämtern nicht aus. Auf meine Anfragen bekam ich auch Antwort und die Hinweise aus den beigefügten Unterlagen brachten mich weiter. In Kleve gibt es einen Verein, der eine Anlaufstelle für Familienforscher ist. Hier gibt es aus dem Gebiet um Kleve Kopien von Kirchenbüchern und weiteren Unterlagen. Bei meiner damaligen Suche vor Ort (der Verein stellt keine Ahnenreihen zusammen) tauchten unter anderem französische Urkunden auf. Desweiteren müssten hier nun Nachforschungen in den Niederlanden gemacht werden. In Thüringen liegen, so wie in unserer Umgebung veröffentlichte Familienbücher, noch nicht so oft vor. Einige Daten habe ich mir aber bei verschiedenen Pfarreien auf schriftlichem Wege besorgt. Hier bedürfte es noch einiger Nachforschungen. Man merkt bei einer Suche auf Distanz, dass man bei schriftlichen Anfragen Geduld und auch Geld aufbringen muss. Von Urlaubstagen, die man einsetzt, abgesehen. Denn man wird öfters gebeten selber in einem Archiv oder vor Ort in der Pfarrei nach zu sehen. Hier ist es die Schrift der Urkunden bzw. die Sprache welche einem Schwierigkeiten macht.

Die Suche nach den Vorfahren meines Vaters gestaltete sich noch schwieriger. Sein Geburtsort lag in Schlesien. Zum Teil liegen mir von dort Daten vor. Hier beginnt die Schwierigkeit schon mit der Feststellung des Standortes der Kirchenbücher, dem Ort an dem sie sich heute befinden. Hilfreich war eine Reise nach Polen mit meinen Eltern. Wir fuhren all die uns bis dahin bekannten Wohnorte seiner Familie an. In einer Ortschaft konnten wir auch noch in der katholischen Pfarrei in evangelische Kirchenbücher Einblick nehmen und uns dort ein paar Daten aufschreiben. Eine weitere Suche nach Daten ist bestimmt noch möglich.

Bei der Suche nach den Vorfahren meiner Mutter waren wir beide im Bereich des Vogelsberges unterwegs. Sie stammt aus Ober-Ohmen. Im Vogelsberg hatten wir viele Termine bei den unterschiedlichsten Pfarrämtern. In einzelnen Fällen wurde uns das Original des Kirchenbuchs vorgelegt. Was wir häufig vorfanden, waren zeilenweise Abschriften von den alten Kirchenbüchern. Hier waren aber keine Zuordnungen wie in einem Familienbuch vorgenommen worden. Die Schrift war dadurch jedoch auch für mich zu lesen. Um aber eine genaue Zuordnung machen zu können, mussten doch einige Daten mehr überprüft werden, als wenn aus einem fertigen Familienbuch nur abgeschrieben werden muss. Es gab auch fertige Familienbücher, die mit nur einem Exemplar in der Kirchengemeinde vorhanden waren. In diesem Gebiet kam es uns zugute, dass in zwei unterschiedlichen Kirchspielen Personen mit der Kartierung des Kirchenbuches beschäftigt waren, die uns



so weit möglich, die komplette Ahnenreihen zusammenstellten. Dieser Teil der Familienforschung ist somit fast vollständig. Ein veröffentlichtes Familienbuch bringt den schnelleren Erfolg bei der Zusammenstellung seiner Vorfahren. Dieses lernt man mit der Zeit sehr zu schätzen. Sind die Vorfahren auch noch ziemlich Ortsgebunden, so ist die Zusammenstellung kein Problem. Damit verbleibt einem nun noch genug Zeit, sich für das Umfeld von einzelnen Personen zu interessieren. Bei einer Suche auf einer größere Distanz ist man jedoch auch auf die Hilfe von anderen Personen angewiesen. Dies macht sich bei „Totenpunkten“, unehelichen Kindern und bei Vorfahren mit dem Beruf „Schäfer“ sehr stark bemerkbar. Ich bin über jedes gut erstellte Familienbuch dankbar und auch Informationen über das Internet dürften mir bei meiner weiteren Suche weiterhelfen.

## Wir lernen (wieder) lesen

Hatten wir dieses Thema nicht schon mal - so im Alter von 6 Jahren? Sicherlich. Und wie damals kann man sich die alten, ungewöhnlicheren Handschriften Buchstabe für Buchstabe - Wort für Wort erschließen.

Familienforschung ausserhalb des Internets und den Familienbüchern konfrontiert einen mit ständig wechselnden Handschriften und nicht vorhandenen Rechtsschreibnormen. Geschrieben wurde manchmal wie man sprach, und man sprach auch Dialekt.

Um schneller seine Texte fertig zu bekommen, wurden Abkürzungen, auch in Form von heute nicht mehr gebrauchten Kürzungszeichen, genutzt und ein lateinischer Begriff erklärt oft schneller einen Sachverhalt als seine deutsche Übersetzung oder Umschreibung.

Sie stöhnen, können sich nicht vorstellen nach dieser Schilderung einen alten Text zu lesen? Ich versichere ihnen, aus eigener Erfahrung, die ägyptischen Hieroglyphen zu lesen ist schwieriger. Und dies tun auch unzählige Leute einfach nur so zur eigenen Freude. Doch Spaß beiseite. Mit etwas Geduld lässt sich fast jeder Text lesen und zur Unterstützung gibt es Literatur mit Einführungen in die unterschiedlichen Schriften, mit Abkürzungsverzeichnissen und Nachschlagewerke für die gebräuchlichen lateinischen Begriffe. Weitere Hilfsmittel sind Ortsverzeichnisse die auch schon lange eingemeindete und damit oft aus dem Gedächtnis verschwundene Ortsnamen aufführen, Zusammenstellungen von Vor- und Nachnamen mit Deutungen, Verzeichnisse alter Berufsnamen usw. Etwas Geduld sollte man schon mitbringen. Manchmal dauert es etwas einen neuen Text zu entziffern. Und im Gegensatz zum Kreuzworträtsel oder einem Sudoku fehlt in der Regel die Auflösungsseite - mogeln ist nicht drin.

Versuchen wir uns gemeinsam an der unten stehenden Kriegskostenrechnung der Gemeinde Alten-Buseck aus dem Jahre 1795.

Zuvor eine kurze zeitgeschichtliche Einführung zur Einordnung des Textes.

Es ist die Zeit der Französischen Revolution. Armeen ziehen durchs Land und müssen versorgt werden. Selbst wenn es nicht zu Geschichtsverändernden Schlachten in unseren Ortschaften kam, die Bevölkerung litt unter den zu leistenden Diensten und Abgaben. Darüber wurde Buch geführt. Die Kosten wurden genauestens aufgelistet. Die Schäden meist mit Wert beziffert. Wie bei einer guten Buchführung nötig werden Belege gefordert und in der Ausgabe- und Einnahmeauflistung angegeben.

Unser Text ist tabellenartig gegliedert. Eine Kopfzeile benennt die Spalten. Links beginnend lautet die Überschrift *Jahrgang*, das Wort wurde getrennt um in die Zelle zu passen. Die nächste Spalte fordert die Angabe der Belegnummer, hier *Beleg No* geschrieben. Die große Spalte ist mit *aus gab geld* überschrieben. Der Schrägstrich mit der 2 sagt uns, dass es sich um die Seite 2 der Auflistung der Ausgaben handelt. In die letzten drei spalten gehören die Kosten. Heute würden sie mit Euro und Cent überschrieben. Euro wohl abgekürzt in €. Der damaligen Währung entsprechend wurden die Kosten in *fl* = Florin = Gulden, *alb* = albus aufgelistet. Und die kleinste Währungseinheit der Kreuzer ist am rechten Rand gerade noch mit dem Ansatz eines x des Kürzels *xr* zu erkennen.

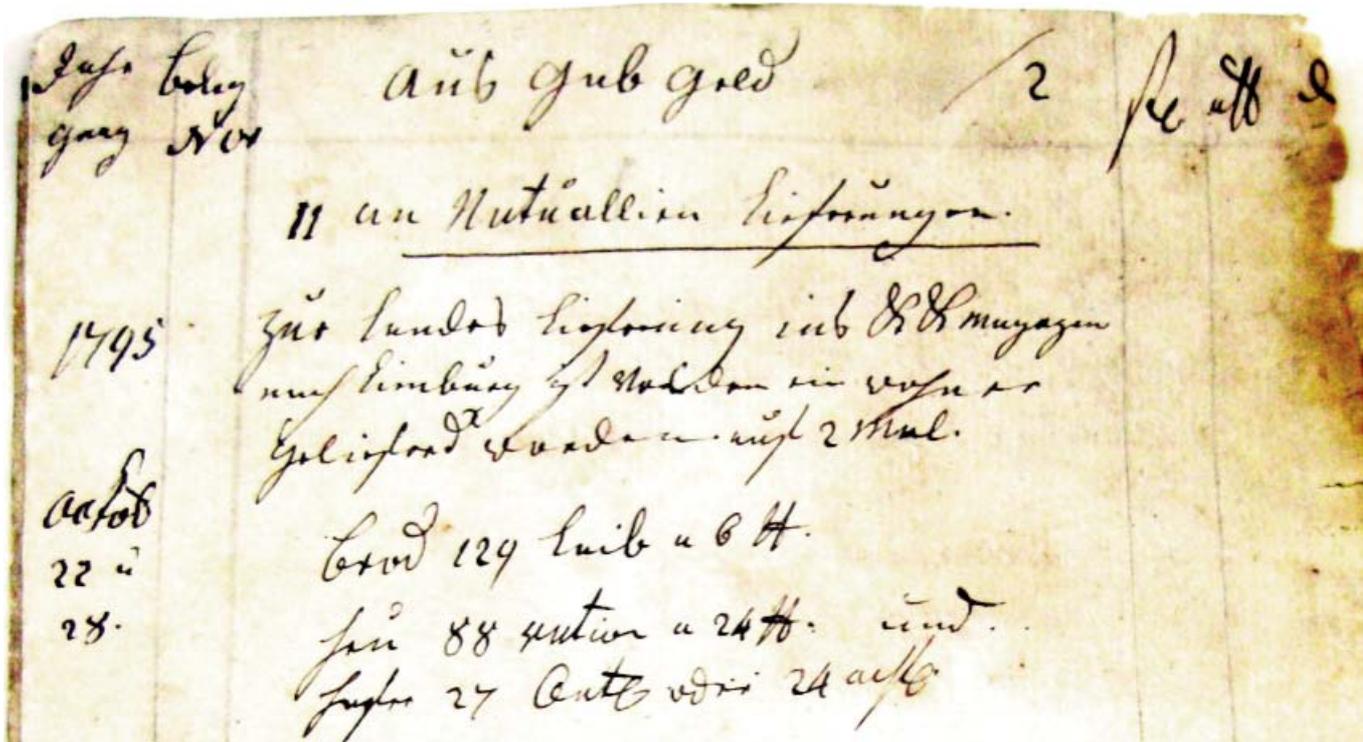
Die Ausgaben entstanden im Jahre 1795, im *octob[er]* an den Tagen 22 *u[nd]* 28. Innerhalb der Auflistung beginnt hier die zweite Gruppe der Ausgaben überschrieben mit einer römischen Zwei und der Gattung:

*II an Natu[r]allien Lieferungen*

Versuchen Sie sich nun mal daran herauszufinden wer was und in welcher Menge wohin geliefert hat.

Die Auflösung finden sie auf Seite 19.

EN



## Stumpfs Einwohnerlisten Der Weg in die Vorkirchenbuchzeit

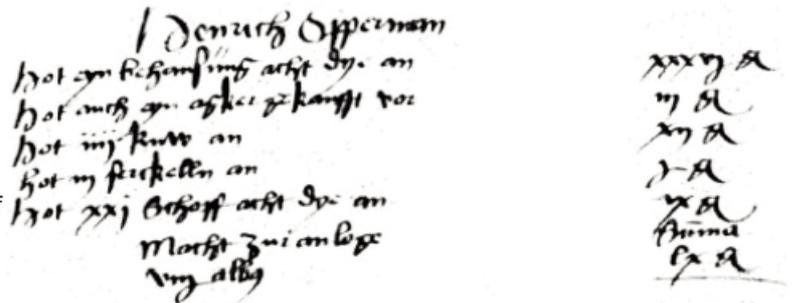
Irgendwann ist es soweit - man erreicht mit seiner Ahnenforschung eine Zeit aus der keine Kirchenbücher mehr vorliegen. Diese beginnt in jedem Ort, aufgrund der Erhaltungssituation, zu einem anderen Zeitpunkt. Für unseren Raum beginnen die Kirchenbücher meist irgendwann im 17. Jahrhundert. Will man weiter zurück ist der erste Weg oft die Sammlung von Einwohnerlisten bei Otto Stumpf (s. *Literaturliste*). Zum Busecker Tal (S. 162-216) hat Stumpf eine stattliche Anzahl von Quellen zwischen 1502 und 1669 ausgewertet und die dort genannten Personen in Listen zusammengefasst publiziert. Für diejenigen unter uns, die gerne mal auf die Originale zurückgreifen möchten, wurde die folgende Liste zusammengestellt. Stumpf verwendete für die Erstellung seiner Einwohnerlisten im Busecker Tal folgende Quellen:

- 1502 Busecker Tal „Die meynem gnäd. H. mit dem Libe gehören“  
*im Staatsarchiv Marburg (StAMr) Signatur S 34*
- 1544 Türkensteuerliste  
*im Staatsarchiv Darmstadt (StAD) Signatur E 12 Nr. 25/14*
- 1555 Rechnung des Amtes Gießen  
*Kriegsverlust im StAD*
- 1563 Musterungsliste  
*StAD E 12 Nr. 25/4, gedr. Mem. S. 500 ff*
- 1568 Musterungsliste  
*gedr. Memoriale S. 505 ff*
- 1573 Musterungsliste  
*StAD E 12 Nr. 25/4 (ohne Trohe)*
- 1578 Amtsrechnung von Gießen – nur Alten-Buseck und Rödgen  
*Kriegsverlust im StAD*
- 1589 Rechnung des Amtes Gießen – Waldhühnerabgabe – nur Alten-Buseck und Rödgen  
*Kriegsverlust im StAD*
- 1593 Rechnung des Amtes Gießen – nur Alten-Buseck  
*Kriegsverlust im StAD*
- 1599 Rechnung des Amtes Gießen – nur Alten-Buseck und Rödgen  
*Kriegsverlust im StAD*
- 1620 Rechnung des Amtes Gießen – nur Alten-Buseck und Rödgen  
*Kriegsverlust im StAD*
- 1629 Hühner- und Leibeigenbedeliste für alle Orte des Amtes Gießen  
*Kriegsverlust im StAD*
- 1640 Hühner- und Leibeigenbedeliste für alle Orte des Amtes Gießen  
*Literatur: Otfried Prätorius: Zwölftausens Einwohner der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt um 1640“ in Hess. Familiengeschichtliche Vereinigung Bd. 6, 2 Darmstadt 1940*
- 1657 Vollmacht, die „fast samtliche Unterthanen“ unterschrieben haben  
*StAD: E 12 Nr. 28/19*

- 1660 Amtsrechnung Gießen  
*Kriegsverlust im StAD*
- 1669 „Verzeichnis aller Menschen-Seelen im Bußeckerthal vom 8.2.1669“  
*nach Prätorius, Otfried in „Mitteilungen der Hess. Familienkundlichen Vereinigung Darmstadt“ Bd. 7 Heft 2 S. 52 - 73*

Wie man sieht sind viele seiner Quellen heute verloren - Kriegsverluste, meist im Staatsarchiv Darmstadt. Seine Publikation stellt somit einen unschätzbaren Wert dar. Bei der Fülle des Materials beschränkte sich Stumpf ganz auf die Nennung der Einwohner, weitere Informationen aus dem Material hat er weggelassen. Dass ein Blick in die Originale durchaus lohnenswert sein kann, um etwas mehr zu den Personen zu erfahren, möchte ich an einem Beispiel aus der Liste von 1544 aufzeigen.

Ausgewählt wurde der Eintrag zu Henrich Oppermann aus Rödgen:



Wir dürfen aufgrund der Auflistung annehmen, dass unser Henrich Oppermann - wie in unseren Dörfern üblich - ein Landwirt mit Viehhaltung war. Er hatte eine Behausung (Hofreite) für die eine Steuersumme von 36 Kreuzer fällig wurde. Für einen gerade gekauften Acker musste er 3 Kreuzer Steuern zahlen. Auch sein Vieh wurde gezählt und besteuert. Vier Kühe nannte er sein eigen, wofür er 12 Kreuzer zu zahlen hatte - was vom Wert her 1/3 des Hauses entspricht. Drei Ferkel schlagen mit 10 Kreuzer zu Buche, wohingegen die 21 (!) Schafe nur mit 9 Kreuzer besteuert werden. Das ganze wird addiert und man erfährt seine Gesamtsteuerschuld in Höhe von 60 Kreuzer.

Mit dieser Summe gehört er ins Mittelfeld der in Rödgen besteuerten Personen.

Die Türkensteuer wurde nach der Belagerung Wiens im Jahre 1529 durch Türkische Heere eingeführt. Zur Abwehr der Bedrohung durch die Osmanen musste das Militär ausgebaut werden. Dem Kaiser fehlten hierzu jedoch die Mittel. Deswegen wurde mit der Türkensteuer eine direkte Steuer erhoben, die sich am Vermögen jedes einzelnen Steuerpflichtigen orientiert. Mit hohem Aufwand wurde das gesamte Vermögen eines jeden erfasst und geschätzt. In Hessen setzte Landgraf Philipp I. diese Steuer ab 1532 um. Die Bedrohung durch die Türken war eine immer wieder propagandisierte Rechtfertigung für diese Steuer, auch wenn bis zum Ende des Schmalkaldischen Krieges nur ein Bruchteil der in Hessen eingetriebenen Steuersumme tatsächlich an das Reich abgeführt wurde.

EN

# Johannes Zecher – der tote Punkt in der Familie Zecher aus Großen-Buseck

von Ute Zecher

Der erste „Zecher“, auf den man im Familienbuch Großen-Buseck stößt, wenn man die Vorfahren seines Sohnes zusammenstellt, entpuppt sich als ein „toter Punkt“. Das heißt, mit der Eheschließung 1801 ist ein Punkt erreicht, wo man leider nicht weiter kommt.

Am Anfang meiner Zusammenstellung eines Stammbaumes wurde meine Anfrage im Jahre 1988 bei der evangelischen Kirchengemeinde Großen-Buseck durch Abschriften aus dem Kirchenbuch beantwortet.

Hier der Auszug aus dem Kirchenbuch von 1673 bis 1808 der evangelischen Kirchengemeinde Großen-Buseck, Kreis Gießen, über Taufen, Copulationen und Beerdigungen, Jahrgang 1801, Seite 49, lfd. Nr. 11:

„Copulirte 1801 (= Verheiratete 1801):

*D. 12t. Februar ist Johannes Zecher canonier unter dem Fürstl. Artillerie Corps von Staufenberg mit Maria Catharina, Johan Peter Keßlers Tochter copulirt worden.“*

Aussage des Kirchenbuches:

Johannes Zecher ∞ 12. Februar 1801 Maria Catharina Keßler

Auszug aus dem Sterberegister von 1837 - 1851 der evangelischen Kirchengemeinde Großen-Buseck, Kreis Gießen, über Taufen, Copulationen und Beerdigungen, Jahrgang 1847, Seite 371, lfd. Nr. 27:

*Jahr Christi 1847*

*Im Jahr Christi Achtzehnhundert Sieben und Vierzig, den Dreißigsten April Ein Uhr starb der Ortsbürger und Tagelöhner Johannes Zecher in Großenbuseck, alt Zwey und Achtzig Jahr ./ nach einem von Kirchberg erhaltenen Kirchenbuchauszuge ohne Angabe des Geburtstage zu Staufenberg geboren und den Vierten Sonntag nach Trinitatis im Christi Siebzehnhundert Vier und Sechszig getauft ./ und wurde den Zweiten des folgenden Monats Nachmittags fünf Uhr Christlichem Gebrauch nach zur Erde bestattet in Gegenwart:*

*1. Des Ortsbürgers und Zimmermanns Georg Freund in Großen-Buseck;*

*2. Des Ortsbürgers und Ackermanns Christoph Stephan daselbst*

*Welche gegenwärtiges Protokoll nebst mir dem Pfarrer unterschrieben haben.*

*(gez.) Heinrich Ohly (gez.) Christoph Stephan (gez.) Georg Freund*

Aussage des Kirchenbuches:

Johannes Zecher † 30. April 1847 und wird bestattet am 02. Mai 1847

Johannes Zecher getauft 4.nTr. 1764 in Kirchberg

Also Sterbejahr 1847 minus die 82 Jahre ergibt das Geburtsjahr 1765. Der 4. Sonntag nach Trinitatis 1764 war der 15.07.1764.

1988 gab es noch keine Familienbücher von Großen-Buseck wie auch noch keine vom Kirchspiel Kirchberg. Eine Anfrage in Staufenberg, die am Anfang vielversprechend

war mit einer Stammfolge bis Anfang 1600, musste später im Papierkorb entsorgt werden.

Hanno Müller aus Steinbach hat 1993 das Großen-Busecker Familienbuch veröffentlicht. Unter der lfd. Nr. 1393 findet sich Johannes Zecher in I.∞ mit Maria Cath. Keßler (aus lfd. Nr. 563) verheiratet. Auch hier waren die Angaben zur Taufe, Heirat und Sterbedatum noch identisch.

Welche Daten gaben noch weitere Hinweise zur Herkunft des Johannes Zecher ab.

- Er war aus Staufenberg

- Er war Canonier (Fürstl. Artillerie Corps)

Da er eine große Anzahl von Kindern hatte, waren auch einige Angaben zu Paten bei den Kindern vorhanden.

Beim 1. Kind: Andreas Borns(†) To. Elisabetha (Elisabetha ist verheiratet mit einem **Kaspar Zecher** (Sohn des Kaspar Zecher) und **ist nach Odenhausen** gezogen. **Jacob Zechers** So. **Jacob a. Odenhausen**. Beim 2. Kind: Scheidemüller Philipp Balth. Keßlers Fr. Christina und Jacob Hahn. Beim 3. Kind Philipp Balth. Keßlers So. Lorenz und Philipp Vogels To. Cath.

Johannes (Joes) Zecher, Canonier a. Staufenberg war als Vater bei seinem unehelichen Kind Maria Catharina (\*1800), To. der Maria Catharina Keßler (lfd. Nr. 563.4 und 4.b) angegeben. Als Patin des Kindes wird ... **Zechers To. Maria Catharina** aus **Staufenberg** genannt.

Bei der lfd. Nr. 561 Keil, Kaspar ∞ Philippina Keßler waren beide Paten (Johannes und Maria Catharina) beim 3. Kind der 1797 Johannes getauft wurde. **Henr. Zächers So. Joes a. Staufenberg**; Peter Keßlers To. Maria Kath.

In der überarbeiteten Auflage des Großen-Busecker Familienbuchs von 1999 hat Hanno Müller schon auf einen nicht reibungslosen Übergang ins Kirchspiel Kirchberg aufmerksam gemacht. Er hat zu dieser Zeit schon an der Zusammenstellung der Familienbücher des Kirchspiels Kirchberg gearbeitet. Das Geburtsdatum steht in Fragezeichen - ?4.nTr.1764?. Hier sein Hinweis im FB GBU bei Johannes Zecher (lfd. Nr. 1393).

*...aus Staufenberg; Canonier; Tagelöhner; Schweinehirt(1824); 1816 hieß es: 0,375 Morgen Acker; 50 Gulden Vermögen. Im Sterbeeintrag wurde als Geburts-/Taufdatum der 4. nTr. 1764 (15.07.1764) in Staufenberg angegeben. An diesem Tag wurde dem **Daniel Zecher** in Staufenberg der Sohn **Johann Christoph** getauft, der aber 1790 in Staufenberg heiratete. Da bei der ersten Tochter eine **Maria Catharina Zecher** (V. Schwester?) als Patin genannt wurde, die auch 1799 bei **Barbara Zecher, Georg Zechers** Tochter in Staufenberg Patin war und dieser **Georg Zecher** einen Sohn **Johannes** (\*11.11.1768) hatte, könnte es vielleicht dieser Johannes Zecher aus Staufenberg sein. Sie starb im Alter von 45/1-. ...*

Im Jahr 2001 wurde Teil III. Staufenberg der Reihe Familienbücher des Kirchspiels Kirchberg von Hanno Müller veröffentlicht.

Unter der lfd. Nr. 1251 Stf Nr. 6 wird **Johann Christoph** ~ 15.07.1764 getauft als Sohn von Zecher, **Johann Daniel** und seiner Frau Regina Pfaff.

Unter der lfd. Nr. 1256 Stf wird **Christoph Zecher** ∞ 21.08.1790 mit Anna Catharina Heibertshausen aufgeführt. Sein Sterbedatum ist der 05.05.1830 und ihr Sterbedatum ist der 29.03.1818. Das letzte Kind auf dieser Ehe wurde 1803 geboren.

Damit war das Taufdatum für unseren Johannes Zecher in Großen-Buseck weggefallen.

Unter der lfd. Nr. 1252 Stf Nr. 1 wird **Johannes** \*11.11.1768 geboren als Sohn von Zecher, **Johann Georg** und seiner Frau Anna Maria. Als Nr. 2 wird **Barbara Maria** ~ 14.07.1771 getauft. Der 1768 geborene Johannes starb am 08.04.1834 in Staufenberg. *Er starb an Altersschwäche und wurde still begraben*; bei ihm kann es sich also nicht um [FB GBU 1393] gehandelt haben.

Damit hatte sich auch der Hinweis aus der 1999 Auflage vom FB GBU erledigt.

Nun wurden im FB Staufenberg die Namen Johannes, Maria Catharina und Henrich Zecher geprüft. Es führte zu keinem Ergebnis. Auch in den anderen Teilen der Familienbücher des Kirchspiels Kirchberg wurden keine Hinweise gefunden.

Bei den Paten der Kinder gab es noch die Hinweise auf den Ort Odenhausen. In Odenhausen habe ich mit meiner Mutter im Pfarrsaal über den Kirchenbüchern gesessen und nach Johannes Zecher gesucht. Was ist es doch so einfach wenn es wie z. B. von Hanno Müller zusammen gestellte Familienbücher gibt. Auch diese Suche wurde mit keinem Ergebnis abgeschlossen. Herr Hans-Karl Brückmann veröffentlichte 2011 das Familienbuch Odenhausen und das

Familienbuch Salzböden. Hier konnte jetzt die Suche weitergehen.

Unter der Nr. 1159 FB Odenhausen und Nr. 1243 Salzböden finden sich Caspar Zecher und seine Ehefrau Elisabetha Born. Sie verstarb 1838 in Odenhausen. Bei ihm fehlt das Sterbedatum. Die Ehe war wohl kinderlos.

Unter der Nr. 1160 FB Odenhausen und Nr. 1244 Salzböden finden sich Johann Jacob Zecher und seine Ehefrau Anna Elisabetha Born. Sie verstarb in Großen-Buseck. Bei den Kindern gibt es keine Hinweise auf Johannes Zecher oder seine Frau Maria Catharina Keßler.

Caspar Zecher und Johann Jacob Zecher sind die Söhne von Nr. 1224 im FB Salzböden Johann Caspar Zecher. Hier sind die Angaben schon dürftig. Wie auch bei beiden Kindern gibt es vom Vater kein Sterbedatum.

Auch diese beiden Familienbücher wurden nach Johannes Zecher durchgesehen.

In 2002 wurde das Familienbuch Treis an der Lumda und Sichertshausen von Reiner Wisser veröffentlicht. Auch hier gibt es keinen Hinweis auf den Johannes Zecher.

So wurde die Suche nach Johannes Zecher über die Jahre immer wieder aufgenommen und dann wieder zur Seite gelegt. Da bei der Heirat 1801 keine Eltern von ihm angegeben waren, fehlt natürlich ein wichtiger Hinweis.

Bei einem Besuch im Gemeindearchiv Großen-Buseck wurden wir leider auch nicht fündig.

In diesem Jahr wurde durch Frau Noppes bei Herrn Dr. Wilhelm Bingsohn aus Gießen nachgefragt, ob er zu einem Artilleristen Johannes Zecher etwas finden könnte. Leider auch hier kein Weiterkommen.

So wird dies wohl ein „Toterpunkt“ in der Familienforschung „Zecher“ bleiben. Hier heißt es immer wieder auf einen Zufallsfund warten auch wenn bei der Suche schon mehr als 20 Jahre vergangen sind.

## Archiv Owwerläb

Vergessen Sie bei aller Suche nach Informationen nicht ein ganz, ganz wichtiges Archiv: die *Owwerläb*. Sei es nun ihr Speicher oder ihrer Eltern oder Großeltern - falls nicht durch zahlreiche Umzüge oder Umbauten radikal geleert, können sie dort wahr Schätze finden. So u.a. Übergabeverträge von einer Generation an die nächste mit detaillierten Schilderungen welcher Raum den Auszögern, das ist die aufs Altenteil ausziehende ältere Generation, in Zukunft noch zur Verfügung steht. Darin wurde auch festgehalten welche Versorgung - meist Naturalien - den Auszögern in Zeiten vor der allgemeinen Rentenversorgung zustand. Da kann es dann heißen: .. *das halbe Obst von sämtlichen Grundstücken, den Nießbrauch an der Hälfte des Grabgartens nach der Scheuer zu. Mitgebrauch an Wagen, Pflug mit Karren, Egge, Pfuhrfass, Häckselmaschine, Dickwurzmühle und Bütte*. Da kann auch davon die Rede sein, dass der Vertrag null und nichtig wird wenn die junge Generation die Alten misshandelt. Viele Eventualitäten werden aufgenommen, um das Alter zu sichern. Der Fund eines alten Ehevertrages ist eine spannende Angelegenheit. Dort wird festgelegt wo das junge Paar seine Wohnung nimmt, welches Vermögen wer in die Ehe mitbringt. Dort kann dann auch mal stehen: *nichts*.

Looszettel listen das gesamte Vermögen der Auszöger, oder Verstorbenen auf. Erst dann kann eine gerechte Verteilung unter den Erben stattfinden. Kaufverträge, Bau- und Umbauunterlagen des Hauses geben Einblick in die Vergangenheit. Alte Bilder - welch ein Glückspilz, der solche findet. Alte Briefe sind es durchaus wert einmal gelesen zu werden, wer weiß was sie uns verraten. Vielleicht findet sich darunter das Telegramm mit dem die Urgroßmutter über den Tod ihres Mannes im Krieg unterrichtet wurde? Für mich ist dies eine kleine Kostbarkeit. Personalausweise, alte Mitgliedskarten - was uns heute so banal erscheint, halten wir sie von unseren Ahnen in den Händen werden sie unschätzbar.



# Ein Fall von Bigamie in Großen-Buseck

von Tobias A. Kemper

Andreas Probst (FB GBU 880) war in erster Ehe mit Anna Maria NN verheiratet, wurde aber von ihr etwa 1709 verlassen. Während Anna Maria NN in Pfungstadt als Hebamme tätig wurde, heiratete Andreas Probst, nachdem er vom Konsistorium in Gießen ein falsches Ehefähigkeitszeugnis erschlichen hatte, in Großen-Buseck Anna Gertrud Dörr. Wohl Anfang 1712 wurde Andreas Probst vor dem Peinlichen Halsgericht zu Darmstadt wegen Bigamie angeklagt. Erhalten ist ein Rechtsgutachten vom 24. Februar 1712 zur Frage, wie dieser Fall rechtlich zu beurteilen sei (*Rechtliches Bedenken in causa Criminali Fürstl. Hess. Hern Fiscalis ./. Johann Andreas Probst aus dem Hannoverischen, pro Bigamia Casus*).

In dem Gutachten wird zunächst der Fall geschildert: *Vor dem F(ür)stl(ichen) P(ein)l(ichen) Gerichte allhier wird von dem H(ern) Fiscal Johann Andreas Probst aus dem Hannoverischen heimlich angeklaget wie daß, obwohl Er sich vor dießem mit Annen Marien N. dermahligen Hebammen zu Pfungst(adt) verheurathet, und priesterl(ich) traun laßen, auch mit derselben 5 Kinder erzeuget, und dießes Weib noch würllichen bey Leben und zu besagtem Pfungstatt wohne deßen ohngeachtet Er nechst vorigen Jahres sich noch einmahl und anderweitig nachdeme sein ersters Weib gantz davon gegangen und Ihn seither Zwey Jahr verlassen, auf eine bey dem ... Consistorio zu Gießen beschehene durch gethane Handgelöbnuß ... annoch loß und ledig zu seyn, und darauf erhaltener Erlaubnuße, an Gertraudten, Rudolff Dürren Tochter zu Großen Buseck vereheliget mit selbiger ... copuliren lassen und mit Ihr biß anhero als seiner Ehefrauen gelebet.*

Der Staatsanwalt hatte beantragt, Andreas Probst nach außweiß der P(einlichen) G(erichts)-O(rdnung) art. 122. zu straffen und darzu mit urtheil und recht zu condemniren und zu verdammen, verlangte also die Todesstrafe.

Der Gutachter führt zunächst strafmildernd das Geständnis der Angeklagten an und argumentiert, die zweite Ehe könne wegen Fortbestehens der ersten Ehe selbst nicht als Ehe gelten; die Tat sei also ein verbotener Beischlaf:

*sinthemahlen Er selbst in seiner vor öffentlichen gehegtem P(einlichen H(als)-G(ericht) gethaner Aussage in keiner Abrede ist, sondern freywillig ... bekennt und gestanden daß Er Ihme ein ander Weib öffentlich trauen trauen lassen und derselben ehelich beygewohnet ohngeachtet das vinculum matrimoniale mit seinem ersten Weibe nicht getrennet geweßen, und dahero die mit Gertraudten, Rudolff Dürren Tochter zu Großen Buseck anderweit vorgenommene Ehe pro matrimonio nicht geachtet werden kan, sondern soliche letzte Ehe vielmehr pro damnato concubito zu halten, und härter als ein Ehebruch zu bestrafen.*

Die Tatsache, daß Anna Maria NN ihren Mann verlassen hatte und mit dreyen Weibern fortgezogen war, sei keine Entschuldigung, da unter diesen Umständen eine Ehescheidung und Erlaubnis zu einer rechtmäßigen zweiten Ehe hätte eingeholt werden können: *zumahlen da durch ordentliche Edictal-Citation P(einlich) B(eklag)ter leicht hinter die Warheit kommen, und eine rechtmäßige permission (welche Er dermahlen durch Verschweigung der Sachen*

*rechten Beschaffenheit von ... Constituto zu Giessen erschlichen) zu einem anderweitigen Heurath erlangen können, welche unterlassung und betrugliche Indicirung aber Ihme billich zum Prejuditz gereichen muß.*

Andererseits sollte nach Auffassung des Gutachters dennoch die Tatsache berücksichtigt werden, daß Anna Maria NN *darüber auch gantz von Ihm gegangen, und Ihn seither zwey Jahr bößlichen verlassen hatte.*

Nach Auffassung des Gutachters sollte aber *das ubel nicht ungestraft* bleiben und anderen ein *Exempel* statuiert werden; daher sollte Andreas Probst *seinem verbrechen nach, daß Er Ihm sein jetziges Eheweib ehe und zuvor Er von seinem ersten Weib gebührend losgezehlet worden, ehelich copulirn und trauen lassen an statt der leibes und lebens Straffe ... auf vorhergehende stellung am pranger zur ewigen Relegation condemnirt und verdammet werden.* Zudem sollte die erste Ehe *per sententiam consistorii* geschieden werden, *imaßen hieraus wenn solches nicht observiret wird, nicht so fort eine nullitas matrimonii erfolgt, sondern nur die Eheleuthe mit einer arbitraren Straff angesehen werden, sonsten aber das letzte matrimonium ungeschieden bleibt.* Offenbar hat sich das Gericht nach den Empfehlungen des Gutachters gerichtet; in der Akte ist nämlich eine undatierte, aber aus dem Jahr 1712 stammende Petition der Hebamme Anna Maria Probst aus Pfungstadt in Abschrift erhalten, in der sie den Landesherrn darum bittet, nach Aufhebung ihrer Ehe mit Andreas Probst und dessen Landesverweis mit Rücksicht auf ihre drei noch lebenden Kinder erneut heiraten zu dürfen:

*Durchlauchtigster Fürst,*

*Gnädigster Fürst und Her!*

*Ew(er) Hochfürstl(ichen) Durchl(aucht) ist es eine vorhin w[ol] bekandte Sache, welcher gestalten Johann Andr. Probst aus dem Hannoverischen bürtig, obwoh[len] Er sich mit mir verheurathet und ehelich trauen lassen, auch mit mir 5 kinder (davon anoch 3 im Leben) erzeugt, deßen ohngeachtet sich nechst vorigen Jahres noch einmahlen und anderweitig mit eines Eingesessenen zu GroßenBuseck Rudolff Dürren Tochter verehlicht, und mit selbiger als seiner Ehefrauen so lang gelebet biß sich der Ehebruch und Bigamie ereignet und an lag gegeben, und auf vorhergegangenen Inquisition Er durch Urthel zur ewigen relegation condemnirt und verdammet worden,*

*Nachdeme denn G(nädig)st(e)r F(ü)rst und Her! gestalten dingen und Umbständten nach das vinculum matrimoniale dissolviret und getrennet worden, und Ich der Ehe halben entbunden und loßgezehlet, und es dann an deme daß eines Grundtsmann zu Pfungstadt Michels Schuberthen Sohn, Johann Georg, mich zur Ehe begehret und ehelich anwerben lassen als ergeheth an Ew(er) Hochf(ürstlichen) D(urch)(aucht) mein dgstes Nachsuches dieselben wollen in Hochf(ür)stl(ichen) Gnaden soliche Ehe in g(nädig)ster Erwegung meiner dreyen ... Kinder, in Hochf(ür)stl(ichen) Gnaden zulassen und vergünstigen deß g(nädig)st(e)r Willfahung mich getrosten ...*

*Anna Maria Probstin*

*geschworene Hebamme zu Pfungst(adt)*

## Zwei Herren dienen Aufstand der kleinen Leute

Vierhundert Jahre Streit um das Busecker Tal (*im Detail nachzulesen bei Lindenstruth - s. Kasten unten*), dazu den 30-jährigen Krieg und weitere Auseinandersetzungen.

Das Busecker Tal wurde arg gebeutelt. Die Zeche zahlten wie immer die kleinen Leute - die Talbevölkerung. Die Unstimmigkeiten zwischen Ganerben und Landgraf führten dazu, dass die Bevölkerung oft ihre Abgaben und Dienstleistungen - ihrem Empfinden nach - doppelt leisten mussten. Unklare Zuständigkeiten führten zu Schwierigkeiten, Ärger und Frust staute sich auf.

Die immer unzufriedener werdende Bevölkerung entschloss sich im Jahre 1702 zu einem ungewöhnlichen Schritt: Sie verklagt den Landgrafen Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt und ihre Ganerben beim Reichshofrat in Wien!

Der Großen-Busecker Jost Niclas Ott (FB GBu 821) reichte die Klage am 23. Mai 1702 in Wien ein. Lindenstruth hat ihren Inhalt folgendermaßen zusammengefasst:

*Die Ganerben samt ihrem Busecker Tal seien reichsunmittelbar. Aber trotz ihrer Freiheiten würden den Eingesessenen seit geraumer Zeit von jenen unerhörte Dinge zugemutet, und im Einverständnis mit ihnen beschwere sie der Landgraf mit unaufhörlichen Schatzungen, Truppendurchmärschen und Quartieren der hessischen Miliz, doppelten Zöllen u. v. a. Die Erklärung für dieses Verhalten ihrer „Gerichtsjunker“ und des Fürsten liege in dem rechtswidrigen Vertrag von 1576, der erst neuerdings zu ihrer Kenntnis gekommen sei. Sie baten, diesen zu vernichten, sie in ihre Freiheiten wieder einzusetzen und den Landgrafen zur Genugtuung für ihre Drangsale und ihren Schaden zu veranlassen.*

Auch wenn die Klage scheinbar von einer hohen Anzahl von Eingesessenen (so die Bezeichnung der Bewohner) getragen wurde, einmütig war man nicht. Der unsichere Ausgang, die Kosten und die Furcht vor den Reaktionen der Beklagten hielten Teile der Bevölkerung davon ab, sich an der Klage zu beteiligen. Ganz besonders Alten-Buseck hielt sich hier zurück.

Was folgte, war ein Rechtsstreit, der sich über 20 Jahre hinzog - und wir wollen es vorwegnehmen, in der Endphase von der klagenden Partei verloren wurde. In der Zwischenzeit wurde die Situation für die Eingesessenen nicht besser. Nochmal ein Zitat von Lindenstruth:

*So setzten die landgräflichen Beamten die Gewalttätigkeiten gegen die Bewohner des Busecker Tals fort. Man untersagte ihnen, den Gläubigern die schuldigen Gelder zu zah-*

Der Streit ums Busecker Tal ist nachzulesen in unserer Schriftenreihe:

Heft 6: Der Streit um das Busecker Tal;  
von Wilhelm Lindenstruth

Zu erwerben über den Vorstand für 13 €  
weitere Informationen zu diesem und anderen Themen  
finden sich in unserem

Heft 7: Geschichte(n) des Busecker Tals;  
von Wilhelm Lindenstruth

Zu erwerben über den Vorstand für 10 €  
Beide zusammen im Sparpaket für 20 €

*len und weiterhin Geld zur Fortführung des Prozesses beizusteuern, suchte sie geradezu zu zwingen, einen Revers auszustellen oder ein Formular zu unterschreiben, worin der Verzicht auf die Fortführung des Rechtsstreits ausgesprochen war. Denen, die sich weigerten, drohte man mit harten Strafen, mit Gefängnis, Verjagung von Haus und Hof und Einräumung ihrer Güter an die Gehorsamen, mit Verwüstung durch Feuer und Schwert. Die Drohungen setzte man auch in die Tat um, man steigerte die Drangsale so, daß die Eingesessenen völlig verarmten, nahm ihnen ihre Habseligkeiten, ihr Vieh, ihre Ernte und zertrat hiervon, was man nicht fortschaffen konnte. Den Gefangenen setzte man auf alle mögliche Weise zu und entließ sie nicht eher, als bis sie sich zu dem verlangten Reversal verstanden. Man erreichte auch tatsächlich, daß eine Anzahl von Bauern aus den verschiedenen Orten der Weiterführung des Prozesses entsagten. Das dahin gehende Schreiben der „Bevollmächtigten“ der acht Dorfschaften wurde vom Hofrat natürlich für unstatthaft erklärt. - Auch die Ganerben wurden bedrängt.*  
Im Staatsarchiv Darmstadt ist (E 12 Nr. 51/12) aus dem Frühjahr 1719 eine Befragung der Bevölkerung des Busecker Tales erhalten geblieben. 444 Eingesessene wurden befragt. Aufgelistet nach Ortschaften, mit Angabe ihres Alters und manchmal ihrer Stellung innerhalb der Gemeinde bietet uns diese Akte einen Überblick über die erwachsene männliche Bevölkerung des Tales zu einem kleinen Zeitpunkt, nämlich dem Mai 1719. Während manche vorgeben wenig zu der Situation zu wissen äußern sich andere durchaus dazu. Durchaus eine Quelle, die Familienforscher einsehen können auf der Suche nach etwas mehr Hintergrund zu ihren Ahnen. Hier nun alle 444 Zeugen aufzulisten wäre mühselig. Als kleinen Vorgeschmack auf die Akte listen wir hier die nicht vernommenen, nicht erschienenen Personen aus den Ortschaften auf:

### Alten-Buseck

Johannes Damm 76 Jahr alt, ist taub und hört nichts  
Philipp Henrich Wagenbach 70 Jahr alt war krank  
Johannes Engelhardt 72 Jahr alt gleichfalls krank  
Wilhelm Acker und Philipp Becker beide Hüthirten der Schweine  
Johann Philipp Kraft und Johann Eitel Strack sind die Kuhhirten

Johann Peter Schäfer ist Gänshirt  
Johann Ebert Becker ist Feldschütz  
Johann Philipp Benner junior ist Schäfer

### Großen-Buseck

Johann Philipp Rabenau der Schweinhirt  
Christian Konstanz der Gemeinstdiener  
N. N. Vogt Regimentsfeldscherer in ihro hochfürstlichem und des Herrn Generalmajor v. Spiegel Diensten  
nach dem Johann Philipp Wagner und Nicolaus Kümmel [zu Frage] 192, 193 und 194 ihr Aussagen getan, [gingen sie]

### Beuern

Johann Balsler Hofmann und Johann Jacob Stumpf beide in Diensten des Herren v. Schwalbach  
Heronimus Neeb außerhalb des Ortes wohnhaft

Matthäus Wissner ist krank  
Henrich Meinhardt ist Feldschütz  
Henrich Sommerlad ist Kuhhirt  
Georg Wilhelm Wagner ist Schweinshirt  
Andreas Ranft ist Schäfer

#### **Bersrod**

Jacob Jung der Kuhhirt  
Michel Leinweber der Schütz  
Sechs Mann von Bersrod, weil sie den 15. Mai nicht zu Haus gewesen, sind auf den 16. Mai nach Reiskirchen zitiert und da sie erschienen Morgens um 7 Uhr in dasieger Pfarr abgehört worden. Die Namen sind befindlich sub N: 274-279

#### **Reiskirchen**

Johann Philipp Kutscher war auf der Rabenau und machte Holz  
Philipp Trink ist Kuhhirt  
Johann Schneider war auf dem Zimmerhandwerk aus  
Johann Georg Schmidt ist Schweinshirt  
Martin Launsbach, der Mittler ist blind  
Caspar Stumpf arbeitete als Mauerer zu Nidda

#### **Burkhardsfelden**

Johannes Stumpf, Peter Stumpf und Niclas Beck waren abwesend  
Balsler Becker ist Hofmann auf dem Trautisches Gut zu Lich  
Johann Balsler und Conrad Schmidt sind Auszügler  
Ebert Debus ist Schweinshirt  
Caspar Schmidt ist Kuhhirt  
Johann Georg Schefer ist Schäfer  
Johann Philipp Wild ist Schütz

#### **Albach**

Henrich Gaub, Henrich Fink und Philipp Mengel sind abwesend  
Johann Balsler ist Kuhhirt  
Johannes Heubershausen ist Schweinshirt  
Johannes Biermann ist Schäfer  
Philipp Schmidt ist taub  
Caspar Crämer ist Hofmann zu Vetzberg  
Johann Henrich Balsler ist noch ledig und gehört nicht zur Gemeind

#### **Oppenrod**

Johann Wolf Mank Vorsteher  
Urban Göbel und Philipp Wagner agrotantis  
Henrich Scheld Kuhhirt  
Johann Mank Schweinshirt  
Hans Georg Loth Feldschütz

#### **Rödgen**

Johann Brück Hofmann auf dem (?)  
Johann Baltzer Baltzer ein Auszügler  
Niclas Niclas Kuhhirt  
Johann Jacob Schäfer Schweinshirt  
Melchior Körber Feldschütz  
Johann Peter Herzog ein Mauerer, ist auf dem Handwerk aus

Wie bereits erwähnt, man hat den Prozess verloren. Und wie so üblich wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. So auch hier. Es entstand ein Spottgedicht, zu dem wir wiederum Lindenstruth zitieren wollen, der es in einem Artikel besprochen und publiziert hat. Zuerst gibt er uns eine kurze Einführung ins Geschehen:

Der Verfasser nennt sich einen [Bußecker-] Talischen Redner. Er führt uns vier ältere Männer aus verschiedenen Dörfern des Tales vor, die das jüngste Ereignis, das Urteil vom 19. Januar, lebhaft besprechen. Sie erscheinen (außer einem) natürlich unter ihren ortsüblichen Namen, denen die amtlichen hinzugefügt sind. Die vier sind beim Prozeß besonders hervorgetreten, sie sind allgemein bekannt. ... „Kraut Johann, sonst Jacob Wießner genannt, zu Beuern.“ Er und Johannes Wehrum aus Burkhardsfelden haben sich, wie so oft, bei Philipp Schmidt genannt Schmid Leps zu Großen-Bußeck eingefunden. Zu ihnen kommt Herr Coärt alias Konrad Schön aus Alten-Buseck, Schöffe beim Gericht des Bußecker Tales; er vertritt hier die neutrale Partei, die Partei des unbekanntens Autors. Selbstverständlich fängt er sogleich von der bösen Neuigkeit an, die alle bewegt. Schmid Leps hofft, es sei vielleicht gar nicht so schlimm, aber Kraut Johann muß die Angaben des Herrn Coärt bestätigen und übergibt jenem zugleich den Spruch selbst zur Überzeugung. „Ja, wann aach näit Lateinisch drienn wier!“ - am vollen Verständnisse hindern die lateinischen Brocken, die unvermeidlichen Zutaten der schwülstigen Gerichtssprache. Diesem Mangel abzuhelfen, will Schmid Leps den Organisten (der zugleich Schulmeister war) rufen lassen, der sich etwas auf Latein verstand und ein lateinisches Wörterbuch hatte; er meint, es wäre doch auch etwas in dem Spruch, das für sie wäre, demgemäß sie dem Alten nach gehalten werden sollten (er denkt dabei ohne Zweifel an den Punkt der Reichslehbarkeit). Doch Wehrum will das mit dem Lateinischen schon allein machen, er hat „der Sache miß verdeutsch, .. wann so aut kom vo Wien ien sost“; er ist einer von jenen Exemplaren, die es auf jedem Dorfe gibt, die im Gegensatz zu der Allgemeinheit viel lesen, sich etwas Kenntnisse erworben haben, auch für die Dinge außerhalb ihres Berufes Interesse zeigen und gerne nachgrübeln. - Und nun male man sich's aus, wie die vier den Wortlaut studieren und sich abmühen, den lateinischen Rechtsausdrücken Sinn beizulegen. Sie werden sich über die ganze Schwere der Entscheidung klar. Herr Coärt macht ihnen Vorwürfe, daß sie sich so etwas in den Sinn kommen ließen, zu glauben, der Fürst würde gegen sie verlieren: „es dout's niet so met gruße Herrn“; sie hätten sich vergleichen sollen, wie ihnen angeboten worden. Schmid Leps hofft auf die Gnade des Landgrafen; er fordert den schweigenden Kraut Johann, der sie doch in den Prozeß hineingeführt habe, auf, ein Wort zu sagen, sie jetzt nicht im Stiche zu lassen. Der fühlt den Ernst der Lage, ihm ist nicht wohl zu Mute, die Sache hat ihn sehr viel gekostet; vor allem fürchtet er die Rache des Landgrafen; er ist ratlos, seine Kampfesstimmung von früher ist verfliegen, sein zuvor so großer Mund ist merkwürdig klein geworden und öffnet sich nicht, um einem rettenden Gedanken Worte zu verleihen; er erklärt sich vielmehr zu allem bereit, was die andern beschließen würden. Doch Wehrum, dem so übel mitgespielt worden ist, kann die Ängstlichkeit nicht teilen, er ist unbekümmert, bedächtiger und ruhiger als die beiden andern; er rät, die Sache einfach ihren Lauf nehmen zu lassen, denn „mer kann is niet gehenke“. Dies tadelt Herr Coärt, und „domet mer wirer kimmt zou Brut“, erbiethet sich Schmid Leps, Tags darauf (es ist schon Abend) nach

Reiskirchen, Rödchen und Albach zu gehen, um den Leuten dort „zuzusprechen“. Sofort ist Kraut Johann bereit, ihn bei der Beruhigung der aufgeregten Bevölkerung und der Vermeidung neuen Lärmes zu unterstützen; er greift nach der Hacke, die er der Sitte gemäß natürlich bei sich führt, und seine Pelzkappe, um sich auf den Heimweg zu machen. Wehrum spottet über die so schnell Umgeschlagenen, besonders über Kraut Johann; sie würden dort sehr „willkommen“ sein, auch zu Bersrod und Burkhardsfelden; sie sollten sich wohl in acht nehmen. Doch Herr Coärt treibt sie zur Eile an, damit nicht noch vorher die Notare kämen und mit ihnen das böse Militär. Er rät ihnen, darauf auch in Gießen zu hören, wie es dort „lautet“ und Zangen zu bitten, ihre Sache in Darmstadt zu unterstützen. Dieser - Jeremias von Zangen oder Zang - nahm einen sehr hohen Posten bei der Fürstl. Regierung zu Gießen ein und erfreute sich des größten Vertrauens bei dem Landgrafen, und von seiner Fürsprache an maßgebender Stelle durfte man sich viel Nutzen versprechen. Zuletzt spricht Coärt seine Freude darüber aus, daß es so gekommen ist, er wünscht dem Fürsten Glück und Heil und auch allen seinen Leibeserben, „deuß säi des Doal beherrsche möge“, und in seine frohe Hoffnung, „deuß mir all wirer möge hu Frid, Rouh ien alles di Fell“, klingt das ganze aus. Nach dieser Zusammenfassung des Inhaltes möchte ich Ihnen den Text der mundartlichen Beurner Fassung des Gedichtes nicht vorenthalten:

H e r r C o ä r t: Ey. Hort ö wohl ihr gölle leu. Wöy lauts sö alle Beusick Do Spröcht mer ja, au Sach wär aus, ön köste so viel Dausig. Oeyß Herr hot ja nu alles gewon, wey hes nur hot verlangt. Das war öyß zeit, daß mir worn stöll Do ihr öyß so veersangt.

S c h m i d L e p s: Ach Geut eich Huhs Frey ach gehört, eich möht als nüt, daß wär so arg, weyß Laut of dem Babbejer, das söll öyß greulich scheue. Denck oh dey heller döyß öyß kost. sön mir dey all verlöysse. Oen noch dörzau dey ganze Sach, Do soll woihl mancher Boise

K r a u t J o h a n n: Höy öß dör Spruch, do söht ö mohl, könt öhr aut aaners fönne Leests recht ön nömt dö Bröll dö bey, ön thaut uch woihl besönne. Beym Donner höe öß schlöm genug, höi öß nüt gaar veil aanerst Oeß wey uch saart Hr. Coärt saat, leest recht.

S c h m i d L e p s: Jo wann aach nöit Ladeisch drön wär, git rufft döm orgelista Däß hö möt brängt soy ladeisch Buch, dör zöu daß allerbästa, Oen sicht mör off, waas höy das häist, daas kann eich nüt begreiffa Eich möhn als ühs wär aach aut dro, eich huh davoh höre peiffa Daas vör oylß wär, ön mir söln soy döm alle noch göhaale Sö wärs doch noch ö trust vor öyß, ön stins nüt gaar sö kaale.

J o h a n n e s W e h r u m: Göbt mirs heer, eich wills aauch baal saa, waas das ladeisch bödütet eich huh dör Sacha mieh verdeutscht, do mir als huh göläutet. Wann so aut kohm, vo Wihn ön sost, woy spert öhr off dey mäuler. Hoy ön aum Hauß, Lepß Wösters noch, ös Woy dey arme Eüler. Wann deen öhr Waar om Fauer springt, noh hört mör zou öhr Bröider öß öst noit aanerst, woy dör saat, nuh soy mör all Börnhoiter.

K r a u t J o h a n n: Hey öß dör Spruch, do Sät ö wohl, könnt ihr aut anners fönne. Leäßt recht ön nömt dö Bröll dörbey, ön thout uch weil Besönne. Beym Donner höy ös

schlöm genug, Höy öß nüt gar viel annerst öß wöy ach fat Herr Coärt sat. Leäst Recht.

S c h m i d L e p s: Ja wan ach nüt Latteinsch drön wär, Git ruft döm Orgeliste daß Hö met Bregnt sei Latteinsch buch, darzäu daß allerbeste, Oen sich mer of. was Hey daß Heyst, das kann eich net Bekreife. eich möhn als jühs wär ach aut Dro. eich Hut dävön hörn peife das vär ihs wär ön mir sölln sey döm alle noch göhale. so wörs doch noch ö Trust vör ichs ön stöns nüt gar sö kale.

J o h a n n e s W e h r u m: Gäbt mirs her eich wils ach bal seh, was das Lateinsch Bedeutet eich huh dör Sachö mih verteutscht, do mir als huh göläutet, wann so aut kohm vo wiehn ön sost. wey spert ihr of die Meüller. Hey ön aum hauß Lepß wöst örs noch, ös wöy dör ar me Euler, wann dem öhr war am Feuer springt, noch hört mör zou ihr Broirer ös öst nüt annerst wöy der sat auch sei mör all Bernheurer.

H e r r C o ä r t: Eich saats uch jo, öhr Narrn möhnt als, mey Herr wörs gar verlöise ös thouts nüt so möt gruse Herrn, daas möiß aauch nüt verdröise. Ihr hött uch sölle bombardiren, daas aauch waar angeböidde nuh ös nüt Zeit, bey döser Sach, daß öhr krit gruse schnöide.

S c h m i d L e p s: Warim, herr Coärt, eich möhn als noch mäy herr söll saich erbaarme. Hö öß gönädig, nömbt säich oh, vöraus dör gar zö aarme. Waas möhnt ihr, Kraut Johann dörvo, öhr könt ö gout woirt spreche öhr hät öß jaa ö nön gefourth, nuh lost ös nüt verläiche.

K r a u t J o h a n n: Mäy Hertze Kerl, ös ös ö Sach, do mir jo sälbst bei Daidert, Eich huh soirg, ös raut maich jo noch, döß eich huh möt gehaidert. Genaad öß fraillich bey maim herm, wanns nüt so arg wär worra ös hot ihn gar veil geld gekost, mör möise ö winck harra. May holtz, may geld wird wohl droff gih, daas eich bößher genossa. Doch will eich dozau, waas öhr saat, maich Zäige nüt verdrossa.

W e h r u m: Thöuts nöit loosts gih, woiß laassa kann, mör kann öß nüt göhencka. Denckt oh maich, woy mirs waar gemacht, no! wann eich noch dro hencka. Eich lebe noch, ön sterbe aach, so öß mäy sach beschlossa mör möiß nüt so bekimmert soy, daas sey jo schlimme possa.

H e r r C o ä r t: Eich sats uch ja, ihr Narn möht als, Mey Herr wärs gar verlöyse ös thouts nüt so möt gruse herrn, daß mus ach nüt verdreise ihr Hät uch sölle Bombediern, daß uch war oh göboire, nuh ös nüt Zeit. Bey dösser Sach, daß ihr kont gruse Schneire. -

S c h m i d L e p s: Warim, Herr Coärt ich Möhn als noch, mein Herr söll sich örbarne Hö öß gönärig, nömt sich oh, vöraus der gar sö armö, was möht ihr kraut Jöhan dörvo, Ihr könt ö gout wart Spräche, ihr hot ös ja ö nön göfourth, nuh lost ös nüt drön Stücke

K r a u t J o h a n n: Mey Herze kell ös öß so ö Sach do mir ja sälbst bey Doirret, eich huh sarg, öß reut maich noch, daß eich huh möt göharrert. Gönad ös Freylich Bey meim Herrn, Wanns nüt so arg wör warn, ös hor ihn gar viel gäld gökost, mör moise o winck harrern, mey holtz mei gäld, wird woihl drof gih, daß eich Böß her gönosse doch will ich dozou was ihr sat, maich Zaige nüt vördrosse -

J o h a n n e s W e h r u m: Thouts nüt Losts gih woiß Lafe kan, mör kann ös nüt göhencke Denckt oh maich wäy mirs wor gömacht, no wann ich noch dro denke Eich lebe noch

ön sterbe ach, so ös mey sach Beschlosse, mör muß nöt so Bökümmert sey, das sey ja Schlömme posse  
H e r r C o ä r t: Nöt so Johannes daas laut naut, so möist öhrs ötz nöt macha Zö Hauß kricht, daas öß besser roth, mör möiß nöt drüber lacha. Waas saat au perner ön der Körch, mör söll dem först gehorcha mihr aale Bousiger huh keen schaad, mör huh noch oiser Foircha  
S c h m i d L e p s: Waas hölffts versöh öß aach verspilt, mör möiß doch aut erdencka Dömöt mör wieder kimbt zöm Brud, der Herr wird jo aut schencka Eich will morn noach Reißkörcha gih, noach Radche ön noach Alpach ön will dö loide spreche zou, eich kraze maich! ach! ach! ach!  
K r a u t J o h a n n: So recht Lepß, eich will möit uch gih, ön treulich darzau treiba Geebt mir mäi hack on Beltzkapp hehr, ön söll eich maich dört käiba mör möiß die leut zo frieda stölle, sost maache soy beym donner ön naue Lerma, git nooros fort dört stieh schuh ganze plonner.  
W e h r u m: Gitt hieh, ihr wörd gaar wälckom soy, söht döß soy üch brav prella. Zö Bäirschräid soy nör aach noch veil, ön aach zö Borcketsfölle ös thouts nöit so, ähr löibe leut, dörzau möt Kraut Johanne ös näitsch noch gaar mäi hertze hertze Kerl, was der als hot empfang.  
H e r r C o ä r t: Nöt so Jöhannes das Laut naut, so muß ihrs ötz nöt mache Dehem krit das ön Bössern orth, mör muß nöt drüber Lache Was sat au Perner ön dör kirch, mör söll döm Först göhorche mir ale boisiger huh kön Schömp, mir huh noch ihser Foirche  
S c h m i d L e p s: Was Hölffts versöh öß aach verspielt, mör muß doch aut erdencke Domöt mör wirrer kimt zou Brud, dör Herr wird ja aut schenke Eich will marn noch Reiskirche gih, noch Rädge ön noch Albach, ön will de Leuhre Sprache zou, eich kraze maich ach ach ach -  
K r a u t J o h a n n. So recht Lepß, eich will möt uch gih ön kräulich dozau treibe gerbt mir mey Hack ön Belskabb her, ön soll eich meich dört keibe, mör muß die Leu sö Frire stelln, sost mache söy Beym Donner ön naue Lärme gihts norts fort, därt stitt schuh gazer Blonner  
J o h a n n e s W e h r u m: Git hih ihr wert gar Wöllkom sey, söhrt däß sö uch Brof Brigin sö Bäirschroh sey er ach noch viel, ön aach sö Burkertsfälle, ös Thouts nöt so, ihr Loibe leu, dätzou möt kraut göehann, ös neitschs noch gar mey herzö kerl, was der als hot Empfangö -  
H e r r C o ä r t: Droff luhs , ihr Bröider, sömbt nöt lang, öyr dei Notargos komme ön aach so veil Soldaten möt, doy schu brav huh genomme. Dör noach git fort nach Göise zöu, ön hört aach do was lautöt Gitt hih, saats Zangen, daß höß uch zö Darmstaad enner bauöt  
S c h m i d L e p s: Ey ouwiga, daas möiß aach soy, macht fort, gau naacht Hr. Coärt. Eich waiß nöit, wuh möi Kopff mir stit, eich will thou waas ihr foiddert  
H e r r C o ä r t: Glöck off dö Weeg, ön zau dör Sach, göit loob mir könne schlaffa zo Aale Bausig vör Wöy nooch, so röuig wai dei Schooffe. Oeß öß gout, däß so komme ös, eich nöhm kö zwenzig Daler Sö nuth mörs Geald thaut glaubt ör mörß, dann eich sey gar kö praler Göitt geab döm Först glöck ön häil, ön all seyn Leibeserba Däß söy dö thaal beherscha möga, ön ihn naut dro verderba Oes göld uch Wehrum off dö Wunsch, Gott wöll ön doch erfol-la daß mir all wöder möge huh frid, rauh, ön alles die fölla.  
H e r r C o ä r t: Drof Ihr Brourrer Saumt nöt lang eher dei

Notarius kome ön ach noch viel Soldate möt, dey schuh Braf hu gönome, donoch git Fort noch goise zou, ön hort ach weis do laut, git hih sats zange däß hös auch so Darmstadt, inner Bauot

S c h m i d L e p s: No ja das muß ach sey, macht fort Gou nacht Herr Coärt eich weis nöt wöy mey kopp mir stitt, eich will thoun was ihr Fournert,

H e r r C o ä r t: Glöck of dö weg en zou dör sach, Goutt Lob mir kone Schlofe, sö allebousig fär wäy noch, so Rouhig wey die Schoffe, ös ös gout däß so kome ös, eich nehm köh. 20. Daler sö nut mirs gäld Thout gläbt ihr mirs, dann eich sey gar köh Braler, gout gäb dem Först nu glöck ön heil, ön ach sein leibes erbe, daß hö dö thal Böhersche mah, ön ach naut dro verderbö, ös gölt nuh Wehrum of dö Wunsch Gout will ihn doch erfülle

Baßquill Geschriben Beuern den 11ten Merz 1819

Soweit der Nachhall des Prozesses noch fast 80 Jahre nach seinem Ende. Wie schon der Streit der Ganerben gegen die Belehnung des Landgrafen mit dem Busecker Tal, fand auch die Klage der Eingesessenen gegen Landgraf und Ganerben ein großes, heute würde man sagen „Medieninteresse“. Viele Augen schauten auf Wien und seine Entscheidungen im Streit ums Busecker Tal. Viele Akten lagern heute noch in Wien und warten darauf durchgesehen und ausgewertet zu werden - auch im genealogischen Sinne!

EN, mit langen Zitaten aus den Schriften von  
Wilhelm Lindenstruth

## Genealogie im Staatsarchiv

Viele Bestände der Staatsarchive lassen sich heute im Internet recherchieren. Eine Plattform hessischer Archive ist das *Hessische Archiv-Dokumentations- und Informations-System*, kurz HADIS genannt. Diese Plattform ist im Netz unter <http://www.hadis.hessen.de> zu finden.

Nutzen Sie die Suchfunktion doch einfach mal, um Namen ihrer Ahnen einzugeben. Mit etwas Glück haben sie einen Treffer. Doch selbstverständlich haben nur wenige Menschen direkte Spuren in Archiven hinterlassen. Unter direkten Spuren sind Akten zu verstehen, die sich ganz direkt auf eine Person beziehen, in der der Ahn bereits im Titel genannt wird. Zum Beispiel. eine Prozessakte von oder gegen ihn. Häufiger geben uns die zahlreichen indirekten Quellen die Möglichkeit unsere Ahnen in ihnen wiederzufinden. Steuerlisten, Musterungslisten oder Zeugenaussagen in einem Prozess wurden in den vorherigen Artikel bereits angesprochen. Weitere Quellen sind Brandkataster, Gerichtsbücher, Hypothen- und Grundbücher. War die Person im öffentlichen Dienst beschäftigt, gibt es event. Besoldungs- oder Personalakten.

Lassen sie ihre Phantasie spielen nach möglichen Quellen, indem sie einfach nur nachsehen was zu ihrem Ort vorhanden ist und überlegen was sich hinter den Regesten als genealogische Information verbergen mag. EN

### Über den Verein zu beziehen:

Hanno Müller: Großen-Busecker Familienbuch, 2 Bde.,  
Fernwald-Steinbach 1999 25 €

## Ergänzungen und Berichtigungen zum FB Oppenrod

Nr. Opp	Ergänzung		
		224	II oo siehe Beuern 486
1.2	Opp 413/453 = 413/315	228	Hahn, Conrad III. = Hahn, Joh. Konrad
7	aus Beuern 24 gestorben 02.06.1927	228.3	siehe Albach 57, oo 1883
7.2	siehe Mainzlar 358	234.2	oo Kath. Hilberg, Albach
7.4	siehe Hattenrod 863	236	siehe Lindenstruth 417 und 914
15.5	nicht Ann 462 = siehe Rödgen 698d	259	siehe auch Watzenborn-Steinberg H 553
17	s. Reiskirchen 24 und 26	273.5	siehe Beuern 1659
23.3	siehe Hattenrod 206	277	I oo siehe Beuern 487
25	oo für Ehefrau siehe Lindenstruth 767	277	II oo siehe Beuern 540
29	oo für Ehefrau siehe Hattenrod 205 (Mutter der Ehefrau nicht Nau sondern Rau, Anna Marg.)	280	gestorben 28.12.1914 Belg. gef.
30	oo für Ehefrau, siehe Hattenrod 60 und 206	280	Ehefrau geb. Böth *15.07.1888 in Oberwalgern, + 04.08.1963 in Oppenrod
36	nicht gestorben 02.11.1914 sondern 1916 II oo Ehefrau siehe Beuern 1110, gestorben 15.06.1925	282	oo 29.06.1907 Wat, siehe Watzenborn B 347/K 13
36.5	siehe Frankfurt/Main, oo Karoline (Kr.Schw.)	289	siehe Hattenrod 857
36.6	siehe Frankfurt/Main; beide Brüder bei der Polizei (36.5 u. 36.6)	293.5	siehe Hattenrod 356
36.8	siehe Beuern 1580	299	siehe Mainzlar 368
71	Karl * Paris	300	oo siehe Beuern 1708
74	gestorben 04.11.1966	304	Brick, Maria Elisabeth, Alb 77 / 414 h
74	II oo siehe Burkhardsfelden 637a.4	313.1	siehe Watzenborn W 90
75	siehe Beuern 139	317	siehe Oppenrod 314a
77	II oo siehe Beuern 1218 ; (M: Trommer, M. katho lisch)	319	neu: 319.2 Sohn Ludwig +
77	Heinrich s. Oppenrod 78	337a	siehe Burkhardsfelden 297 ~ 03.03.1724
84	Ehefrau gestorben 28.01.1831	338	oo siehe Beuern 486 und Oppenrod 224, Wwe. des Hahn, Philipp in Beuern = Oppenrod
86	~ 26.06.1791	342.4	oo 13.02.1755 Rödgen, gestorben 06.03.1806 Rödgen 254
86	oo siehe Burkhardsfelden 54 Anm. 1	342.7	siehe Großen-Buseck 224, gestorben 25.12.1808
88.3	siehe Birklar 1312	343.6	siehe Beuern 370
88.5	siehe Nieder-Ohmen	344.2	12.01.1806 ist das Beerdigungsdatum
88.8	Ludwig	350	* <del>07</del> .05.1901 = 17.05.1901
89.7	gestorben 17.09.1951	369	siehe Beuern 818
93.2	siehe Hausen 64	374a	oo gestorben 06.02.1874 Oppenrod
93.	weiteres Kind Elisabeth * 18.01.1912 Opp.	377	oo M: Brück, Elisabetha = Burk, Elisabetha
94	gestorben 17.09.1951 Opp	403.6	siehe Reiskirchen oo 27.08.1837, gestorben Reiskirchen 2.12.1871 (Reiskirchen 186 und Burkhardsfelden 693)
94	? .09.1930 ist die Ehefrau, geb. Vogel +	414.1	siehe Burkhardsfelden 1041 oo 26.12.1853 Burkhardsfelden
97	aus Watzenborn 962 wird Watzenborn B113	417.3	siehe Bersrod II 837
107	s. Beuern 238 und 1569	432.3	siehe Hattenrod 1507
108	neu: 108.1 Tochter Erna oo Habermehl	432.9	siehe Daubringen 574
109	Döring, Friedrich = Döring, Joh. Friedrich	433.3	Opp <del>234</del> /GBu 2480 = Opp 226/GBu 2480
111.2	siehe Beuern 1574	440	Ehefrau, Marie Müller aus Alten-Buseck +07.03.1947
113	oo Haas, Katharine = Haas, Carolina, siehe Anne rod 142)	442.1	gestorben 07.02.1994 Hausen
114	oo Schäfer, Karoline = Schäfer, Katharine	454.3	siehe Beuern 1674
119.3	siehe Buseck 771	491	oo geboren in Paris
124.1	siehe Albach 51	497	gestorben 29.11.1968, Ehefrau gestorben 01.01.1978, beide in Albach gestorben
125	oo aus Opp <del>425</del> = Opp 155	511	siehe Hattenrod 1648
125c	Schulverwalter in Oppenrod 1886-87	516	siehe Rödgen 620 neu: II oo
145	neu: 145.1 Sohn Karl siehe Reiskirchen 1188	560	neu: Tochter Elisabeth, oo mit Friedr. Pitz aus Steinbach
158.4	siehe Lenheim 361	574	siehe Watzenborn W 88 und W 82
172.2	siehe zusätzlich Oppenrod 534	579	neu: Sohn Wilhelm, oo nach Reiskirchen
174	II oo der 13.05.1723 ist das Heiratsdatum		
183	06.02.1746 s. Opp. 15		
183.2.a	siehe Annerod 138		
201.4	siehe Beuern 332		
201.5	siehe Beuern 333		

Zusammengestellt von Herbert Kauer

## Ergänzungen und Berichtigungen zum FB Großen-Buseck

<b>Nr. GBu</b>	<b>Ergänzung</b>		
4	siehe Daubringen 4, Ehefrau aus 915	521.7	oo 1760 in Alten-Buseck
18.6	geboren 27.12.1791	526	II. Heirat, Ehefrau getauft 1.3.1782, aus Staufenberg 373
28	siehe Reiskirchen 52	533	oo 1670 in Alten-Buseck; Sie aus Nr. 456
29	siehe Beuern 54	535	identisch mit Nr. 897
59.2	oo 1785 Alten-Buseck	550.3	oo 1747 in Alten-Buseck
66	Heirat am 11.06.1792 Burgkirche Gießen	564.9	?nach Lollar 462?
72.6	siehe Daubringen 171	573	siehe Ruttershausen 225
72.13	siehe Mainzlar 54	578.5	?nach Daubringen 531?
87.3	Heirat in Leiden/NL 18.11.1769 Pieterella van Tilburg, Witwe des Valentijn Scheffers	579	auch Daubringen 336, er aus Daubringen 334
91.9	oo 1800 in Alten-Buseck	611.2	oo 1816 in Alten-Buseck
103	bevor dieser Bund fürs Leben geschlossen wurde, verklagte sie ihn 1763 wg. Schwängerung; sie ist aus Ringshausen	638.11?	Anna Christina nach Lollar 1242
110	aus Daubringen 55, nach Daubringen 57	644	Heirat Burgkirche Gießen 25.6.1792
126	Ehefrau war Clara Anna Margaretha v. Buseck gen. Münch	644.4	oo 1833 in Alten-Buseck
127	Sein Vorname: Philipp Wilhelm, heiratet 1708 Eleonore Dorothea von der Malsburg	662.3	Patin 1667 in Albach bei Andreas Loth, Bruder nach Staufenberg 373
169.6	oo 1737 in Alten-Buseck	673.2	nach Staufenberg 373
201.1	nach Staufenberg 855	702.7	oo 1840 in Alten-Buseck
204.1	oo 1685 in Alten-Buseck	710.5	Heirat 7.12.1780 in Gießen A. Margr. Korweil ein Sohn Joh. Conrad oo 1662 in Lich
211	Ehefrau aus 1116	725	er aus Lollar 659; siehe Lollar 660, Staufenberg 855; er II. Heirat am 29.4.1680 in Alten-Buseck mit Elisabetha, Caspar Haßen Witwe
211.1.1	nach Annerod 56	731	
216.4	nach Staufenberg 1163	733.1	oo 1698 in Alten-Buseck.
221	II. Heirat siehe Nr. 224	744.6	nach Daubringen 303
223	Heirat Burgkirche Gießen 23.11.1780	749	siehe Butzbach 4975
224	II. Heirat von 221	773.2	oo nach Teis/Lda. 1957
227.6	korrigiere das letzte Kind Nr. 7, dieses oo 1703 nach Nr. 346, Sterbedatum 12.03.1740	781	sie starb mit 42 Jahren
233.1	am 04.04.1788 in Hohe Karlsschule Stuttgart	789	siehe Staufenberg 720; Ehefrau Magd. Möller aus GBu 732; oo 1688 in Alten-Buseck + 1789 in Rotterdam
235	Er: ~ 2. Adv. 1648 in Alten-Buseck	791.3	+ 1774 in s'Grevenhage
237.1	oo 1739 in Alten-Buseck	791.5	+ 1774 in s'Grevenhage
237	eine To. Anna Maria oo 1741 in Alten-Buseck	791.6	+ 1813 in Leiden
239	geboren 1764, Heirat 15.08.1804	791.7	oo Tilburg 1769 Holland
242	Sie: geb. Becker aus Nr. 40	795.1	oo 1728 nach Nieder-Ohmen 1234
247.5	nach 917 (Lollar 841 und Lollar 89)	800	II. oo 1792 in Alten-Buseck
251	siehe Lollar 199	817.2	nach Ruttershausen 318, er geb. 1645; 24.08.1651 ist Taufdatum seiner Ehefrau V. Andreas Will in Lützellinden, dieser + dort 11.9.1693
251.6	nach Lollar 809	822	
253	II. Heirat Daubringen 142	825	II. Heirat Ehefrau aus Lol 271
269	siehe Lollar 204	879	identisch mit 535
292.7	oo 1789 in Alten-Buseck	880	Er wurde wegen Bigamie angeklagt. Akte StAD E 9 Nr. 15/5
298	oo 1704 in Alten-Buseck; Sie eine geb. Erckel von Trohe	892	eine Tochter Barbara oo 1665 nach Trohe
299	Ehefrau Schadeck, Anna Margretha aus Lollar 863	906	siehe Mainzlar 561
328	II. oo Nachname der Frau: Seipp	912	siehe Staufenberg 873
328.3	# 07.04.1692 in Lich	917	siehe Lollar 841
346	Ehefrau lt. Sterbeeintrag vom 12.03.1740 eine geb. Drexler, nach Paten gehört sie dann zu GBu 227.7, sie stirbt als Witwe	918	?siehe Daubringen 531?
362.1	nach Daubringen 811	920	siehe Mainzlar 602
385	nach Oppenrod 203, Heirat 1685	920	II. Heirat am 16.06.1791
406	Heirat Burgkirche Gießen 14.02.1786	946.2	Joh. Henrich, siehe GFB 3601
414	erwähnt in den Kirchenrechnungen bis 1583	973.2.1,2	nach Amerika
416	die Witwe heiratet 1642 in Lich Reinhard Heer.	973.7	nach Amerika
420.6	~ 30.04.1682	982.8	1847 gemeinsam mit der Familie der Schwester Maria Cath. Elisabeth nach Amerika ausgewandert
452.4	1865 nach Amerika ausgewandert	1005	Ehemann geb. 21.4.1720 in Lauter, V: Conrad Sch. in Lauter; sie + 23.12.1755
456.4	oo 1670 in Alten-Buseck	1014.1	oo 1832 in Alten-Buseck
484.2	nach Butzbach 2570	1032	Witwe nach Lollar 661
484.3	nach Butzbach 2571	1035.1	Maria, nach Lollar 268
486.6	oo 1746 in Alten-Buseck	1036	oo 1659 in Alten-Buseck; Sie geb. Engelhard
505	?siehe Lollar 397?	1066	Heirat Burgkirche Gießen 15.3.1800
514.4	nach Staufenberg 493	1085	Sie aus Nr. 513
		1087	siehe Ruttershausen 442
		1088	Er aus Nr. 1085; + 1749 in Alten-Buseck

- 1089.6 Heirat Burgkirche Gießen 4.5.1800 Elisabetha Demuth  
1118.3 nach Daubringen 627  
1135 siehe Ruttershausen 463; Ehefrau aus 662, +17.5.1690 Wirberg 47 Jahre alt  
1135.3 Heirat 1797 in Queckborn Phil. Schreiner  
1141 siehe Kirchberg 69  
1181 Heirat Burgkirche Gießen 16.2.1779  
1186.5 nach Staufenberg 1280  
1187.5 unehel. To. zu 1186.5  
1188.5 nach Staufenberg 1078  
1190 siehe *Beuern 1158*  
1194 oo 1786 in *Alten-Buseck*  
1197 I. oo 1623 mit *Barbara Walter, To. des Philipp W. von Beuern*; II. oo mit *Christein*; Er + 1676 in *GBu*  
1198 oo 1650 in *Alten-Buseck*; Sie geb. *Wagenbach*  
1198.1 nach Kirchberg 77  
1198.6 nach Kirchberg 194  
1201 *It. Grabstein zogen sie 4 Söhne groß*  
1202 wohl identisch mit 1201  
1203 oo 1719; *ihr Vater: Heinrich W., Pfr. in Alsfeld*  
1203.7 + 1807 in *Londorf*  
1214.1 nach Lollar 1163  
1214a + 1637 in *Lich*  
1236 *Sohn Philipp Daniel y 1685 in Alten-Buseck*  
1244.2 nach Mainzlar 639  
1248.1 oo 1826 in *Nieder-Ohmen 1205*  
1254 oo 1733 in *Alten-Buseck*; sein Vater *Caspar W. verst., ihr Vater Georg Ebert Wagenbach*  
1255.1 nach Lollar 1021  
1265.5 nach Mainzlar 865  
1284.1 oo 1754 in *Alten-Buseck*  
1313.5.2 unehel. Elisabetha (4. Kind 2. To.) nach Daubringen 737  
1313.6 nach Daubringen 637  
1315.2 geboren 12.09.1781  
1323.7 nach Lollar 1217  
1326 Heirat Burgkirche Gießen 16.10.1792  
1345 III. oo auch Lollar 1224  
1347 *Vater Joh. Conrad und Sohn Georg Wilhelm streiten zwischen 1731 und 1736 vor Gericht um Unterhaltskosten*  
1352 er aus Daubringen 761  
1365.3 Kompaniechirurg, Heirat Burgkirche Gießen 19.7.1804 Christina Woerishofer a. Nauheim in Kurhessen  
1379 Vater siehe Staufenberg 1230; die Ehefrau wanderte um 1745 nach Hidegkut/Ungarn aus (G. Müller in Pécs/Ungarn)  
1379.2 Heirat 9.5.1758 Peter Riffert in Hidegkut  
1380 *Witwe Anna Maria + 1745 in Alten-Buseck, dort \* 1729 Sohn Philipp Heinrich*  
1385 er aus Daubringen 832  
1385.1 Heirat 1709 in Wetzlar A. Sabina Marcks a. Hofgeismar  
1393 "könnte es vielleicht dieser Joes Zecher ..." - nein, siehe Staufenberg 1252, dieser starb in Staufenberg  
1506 *1856 nach Amerika ausgewandert*  
1514.1 Karl nach Mainzlar 901  
1601 Ehefrau: Elisabetha Katharina; V: Philipp Simon in/aus Gießen  
1621 siehe Daubringen 72  
1642.3 nach Lollar 1451  
1673.1 nach Daubringen 1009; Witwe Elis. Bachmann nach Daubringen 1150  
1742 Vater Hofkutscher in Coburg  
1752 Heirat Burgkirche Gießen 23.6.1810  
1803.1 Henrich: + nicht 12.05.1913, sondern 20.06.1883  
1811 Ehemann: ertrunken in der Wieseck in der Gemarkung Gr.-Buseck 20.06.1883; Ehefrau + als Witwe  
1861 Ehemann aus 1860  
1929.10 *1861 gemeinsam mit Bruder Reinhard und seiner Familie nach Amerika ausgewandert wandert 1861 mit der Familie nach New York aus*  
1939.3 *weitere Tochter Margarethe \* 1856*  
1939.4 *weitere Tochter Louise \* 1858*  
2048.11 nach Staufenberg 1534  
2083.2 nach Mainzlar 491  
2148 Ehefrau aus Daubringen 839  
2180 siehe Lollar 579  
2182 Ehemann aus 2179, Heirat in Butzbach 3.11.1861 [Butzbach 7150]  
2214 Ehemann aus Lollar 619  
2383 Ehefrau aus Staufenberg 633  
2388 *1856 nach Amerika ausgewandert*  
2407.7 nach Daubringen 903  
2463 siehe Daubringen 1491  
2496.1 Elisabethe, nach Staufenberg 1537  
2529 siehe Lollar 830  
2536.6 unehelich der Witwe geboren  
2554 *Witwe mit Familie Sohn Wilhelm 1856 nach Amerika ausgewandert*  
2558 *1856 nach Amerika ausgewandert*  
2563 Nachfahre Edward u. Bonnie R. Wynne P.O. Box 396, Damariscotta ME USA  
2569 *nur die Witwe soll 1856 nach Amerika ausgewandert sein (?)*  
2712. Charlotte, nach Oppenrod 229, \*16.10.1834, +7.11.1916 in Lauter  
2721 Witwe nach Mainzlar 88  
2773.1 nach Daubringen 652  
2779.2 \*02.11.1818; +02.06.1876  
3033 Ehemann aus Dauborn  
3052 II. Ehefrau \* 07.03.1824, Heirat 28.04.1860

Zusammengestellt von Hanno Müller,  
mit Nachträgen (in *Kursiv*) von Elke Noppes

### Todesfälle Thalbach

Trügerisch das Bild der ruhig dahin plätschernden Thalbach, wie die Wieseck im Bereich Großen-Buseck oft genannt wird. Von ganz anderer Seite präsentiert sie sich in verschiedenen Einträgen im Kirchenbuch. Eigentlich kaum vorstellbar, dass ein junger Mann im Alter von 23 Jahren (*FB GBU 1968*) beim Bade in der Thalbach stirbt. Doch wohl kein Einzelfall, wenn auch im Sommer 1883 (*FB GBU 1811 Nachtrag*) ein Mann in der Wieseck ertrinkt und 1859 einer *ohnweit der Großmühle im sogenannten Hexenpuhl ersäuft gefunden* wurde. Zu oft werden diese kleinen Bäche unterschätzt. Doch man darf nicht vergessen, auch sie haben Untiefen und Strömungen. Manch einer wandelt vielleicht auch nur auf zu dünnem Eis. Wenn es allerdings heißt ein 22-jähriger Mann sei im Februar (*Fastnachtszeit; Anm. des Autors*) gegen Mitternacht in der Thalbach ertrunken (*FB GBU 434*), darf jeder seine eigenen Vermutungen zur Ursache anstellen. HB/EN

## Ergänzungen und Berichtigungen zum FB Reiskirchen

Nr. Rsk	Ergänzung	252	Ehefrau aus Beuern 12
5.5	siehe Beuern 3	260	aus Oppenrod 132(?)
10.2	siehe Beuern 609	261	Ehefrau starb am 02.04.1773
11.4	<i>oo 1834 in Alten-Buseck</i>	262	Ehefrau: Schneider, Anna Barbara aus Reiskir- chen 831
15.5	<i>oo 1783 in Alten-Buseck</i>	265.7	siehe Oppenrod 156(?)
18.6	siehe Trais-Horloff 691	268.8	siehe Bersrod 220
22.2.	Elisabetha Katharina, konfirmiert in Bersrod im Jahre 1669 - siehe Bersrod 444	277.1.a	siehe Beuern 299
24	Balsler, Joh. Philips, getauft in Albach 06.10.1711	290	Ehefrau aus Beuern 1104
30	II.oo Erb, Catharina aus Beuern 266, geboren am 6.10.1802	291.5	siehe Großen-Buseck 1839
31.4	siehe in Oppenrod 228	313.1	siehe Beuern 369
32.1	<i>oo 1858 in Alten-Buseck</i>	330.	Vater der Ehefrau: Bingel, Johannes Heuchelheim 627a
39.2	er war der Vater des Schauspielers Ewald Balsler	351.7	siehe Beuern 205
39.8	siehe Beuern 1526	359	Ehefrau aus Beuern 1184
52.1	siehe Großen-Buseck 804	371.3	siehe Beuern 526
52.4	siehe Beuern 47	372.1.a	siehe Staufenberg 558
52.5	siehe Großen-Buseck 29 und Beuern 54	378	II.oo Ehefrau aus Beuern 1328
52.6	siehe Beuern 46	384.8	siehe Großen-Buseck 2428
67.5	<i>heiratet 1699 nach Alten-Buseck</i>	391	Ehefrau: Witwe des Wilhelm Kutscher Beuern 177
68	<i>Ehefrau geb. Schön; oo 1. März 1677 in Alten- Buseck</i>	413	Ehefrau aus Beuern 177
73.3	siehe Großen-Buseck 888	425	<i>Ehemann aus 419</i>
73.7	siehe Burkhardsfelden 50	425.6	siehe Burkhardsfelden 122
88	Ehefrau aus Beuern 1096	429.5	siehe Burkhardsfelden 513
93.3	siehe Großen-Buseck 1633	430.1	getauft 24.01.1692
94	Ehefrau aus Beuern 19	433.3	siehe Beuern 458
122	III.oo Ehefrau aus Beuern 61	437.2	siehe Burkhardsfelden 459 (nicht 460)
126.5	siehe Beuern 195	442.2	siehe Beuern 842
127.1	<i>oo 1707 in Alten-Buseck</i>	458	Ehefrau aus Beuern 12
130	Ehefrau aus Beuern 297	472.1	siehe Beuern 275
146	Ehefrau aus Burkhardsfelden 459 (nicht 460)	472.6	siehe Bersrod 275(?)
150	Ehefrau aus Burkhardsfelden 456 (nicht 460)	475.6	siehe Burkhardsfelden 909
153.3	siehe Großen-Buseck 2045	477.2	siehe Burkhardsfelden 1009
157.12	siehe Beuern 207	472.7	siehe Burkhardsfelden 658
159.7	siehe Großen-Buseck 1713	472.8	siehe Beuern 614
160.4	siehe Beuern 206	477.8	<i>heiratet 1852 nach Beuern 614</i>
163.1	siehe Beuern 1195/122	479.5	siehe Burkhardsfelden 910
167	Ehefrau aus Beuern 1095	482.4	<i>oo 1850 in Alten-Buseck</i>
173	II.oo Ehefrau aus Beuern 1103	482.5	<i>oo 1853 in Alten-Buseck</i>
174.3	siehe Beuern 1226	482.10	siehe Oppenrod 439
174.5	siehe Beuern 687(?)	483	Ehefrau aus Beuern 416
181.2	<i>oo 1875 in Alten-Buseck</i>	487.2	siehe Beuern 471
182.9	siehe Großen-Buseck 1657	497	II.oo Ehefrau aus Beuern 206
192.2	siehe Trais-Horloff 349	505.1	siehe Beuern 1887
192.5	siehe Beuern 1572	514.3	siehe Beuern 574
197	aus Burkhardsfelden 91a	516.2	siehe Beuern 1703
198	aus Burkhardsfelden 91b	525.5	getauft 04.10.1646
199.6	siehe Großen-Buseck 165/205	548.8	siehe Steinbach 2459
203.5	Caspar, er heiratete 1717 in Albach 94	581.2	siehe Beuern 725
205	aus 199; auch Gr.-Buseck 165 u. Bersrod 158	582.a	siehe Beuern 147
206.1	siehe Großen-Buseck 369	587.1	heiratete 23.10.1900 Wilhelm Ludwig in Kleinlinden
207.1	siehe Bersrod 159	601	II.oo Ehefrau Witwe des 401
211	Ehefrau aus Beuern 822	609.2	siehe Burkhardsfelden 454
213	Ehefrau aus Bersrod 149	617.8	siehe Reiskirchen 979/1010
218	aus Kirchberg 6; Ehefrau: Kaiser, Friederica	621.4	siehe Beuern 771
229.2	<i>oo 1676 in Alten-Buseck</i>	621.6	siehe Burkhardsfelden 1018
230.4	siehe Bersrod 174	631.6	<i>oo 1863 in Alten-Buseck</i>
251.7	siehe Beuern 274	631.7	siehe Beuern 7
		632.4	siehe Burkhardsfelden 817

- 652 er aus Beuern 800
- 662.6 oo 1777 in *Alten-Buseck*
- 670.5 siehe Beuern 829
- 672.4 siehe Mainzlar 667
- 684.4 siehe Großen-Buseck 1953
- 687.1 sie heiratete nach Kleinlinden
- 688.12 siehe Burkhardtsfelden 1153
- 689.3 siehe Burkhardtsfelden 1151
- 699 Ehefrau heiratete Bersrod 342
- 743.6 streiche: Y 1769 (Cath.?)
- 753.2 siehe Daubringen 579
- 757.2 siehe Burkhardtsfelden 615
- 761.5 siehe Großen-Buseck 2584
- 761 II.oo Ehefrau aus Beuern 1040, geb. 02.10.1841
- 773.1 siehe Bersrod 120
- 775.4 siehe Beuern 977
- 783 auch Staufenberg 913
- 791 II.oo Ehefrau aus Beuern 1146
- 792.3 siehe Burkhardtsfelden 21 (nicht GBU 545)
- 797 auch Beuern 938
- 803 I.oo 17.4.1794 in *Alten-Buseck*; Vater der Braut: *Henrich Rabenau zu Trohe*
- 803.6 siehe Oppenrod 576
- 803 II.oo Ehefrau aus Beuern 1173
- 807 Ehefrau aus Beuern 16
- 821 siehe Beuern 95
- 822 siehe Beuern 970
- 831 identisch mit Reiskirchen 1000
- 831.5. siehe Reiskirchen 262 u. Mainzlar 161
- 841.3 siehe Rödgen 38
845. Ehefrau aus Burkhardtsfelden 454
- 845.2 siehe Burkhardtsfelden 553(?)
- 845.4 siehe Burkhardtsfelden 77
- 855 II.oo Ehefrau aus Beuern 19'96
- 855.4 siehe Beuern 1187
- 855.5 siehe Beuern 1108
- 856.1 siehe Großen-Buseck 2683
- 864 er aus Beuern 982
- 866 *Ehefrau aus Nieder-Ohmen 85; ihre erste Ehe s. Nieder-Ohmen 140*
- 866.2 siehe Beuern 1638
- 870.1 ~ *Pfingstsonntag 1667 in Alten-Buseck*
- 870.6 Johannes, heiratete 13.02.1700 in Wiesbaden
- 870.? Anna Barbara, heiratete 31.01.1708 in Wiesbaden
- 872.7 siehe Mainzlar 670
- 877.7 heiratete 1893 nach Kleinlinden
- 877.9 siehe Großen-Buseck 2704
- 880 aus Beuern 1028
- 880.2 siehe Beuern 1438
- 887 aus Beuern 1056
- 907 aus Beuern 1095
- 907.3 siehe Beuern 1111
- 925 siehe Kirchberg 71
- 945 Ehefrau aus Beuern 841
- 954 er aus Reiskirchen 947 (nicht 948)
- 957.2 siehe Großen-Buseck 1205
- 958.7 siehe Beuern 180
- 958.8 siehe Beuern 1244
- 961.2 Lehrer, gest. Rainrod, Urgroßvater d. Schauspielers Günther Strack
- 970 auch Burkhardtsfelden 456 (nicht 448)
- 971.4 siehe Beuern 718
- 979 aus Burkhardtsfelden 459 (nicht 460)
- 1000 identisch mit Reiskirchen 831
- 1000 II.oo Ehefrau aus Beuern 1146
- 1003 er aus Beuern 1312
- 1014.4 sie heiratete 1901 in Albach Ludwig Weber
- 1020.1 siehe Steinbach 2620
- 1020.6 siehe Großen-Buseck 3060
- 1025.6 siehe Beuern 1466
- 1026.6 siehe Beuern 2013
- 1117 Ehefrau aus Beuern 1251
- 1125.1 siehe Oppenrod 581
- 1125.2 siehe Beuern 1531
- 1140 Ehefrau aus Beuern 1121
- 1141.2 siehe Großen-Buseck 2022
- 1144 Ehefrau aus Beuern 739
- 1153.? Wilhelmine, siehe Beuern 1565
- 1157 Ehefrau aus Beuern 1669
- 1162 er aus Trais-Horloff 349
- 1165 Ehefrau aus Beuern 387
- 1167 Ehefrau aus Beuern 636
- 1168 Ehefrau aus Trais-Horloff 1611
- 1173 Vater der Ehefrau Konrad (nicht Johannes) Boß(+)
- 1186.1 siehe Großen-Buseck 1827
- 1186.2 siehe Großen-Buseck 1731
- 1192 er geboren am 26.09.1894
- 1209.? Heinrich, siehe Oppenrod 237
- 1222.3 siehe Beuern 1650
- 1239.1 siehe Burkhardtsfelden 918
- 1239.3 siehe Burkhardtsfelden 919
- 1240.4 Albert, geboren in Rainrod
- 1241.1 er war Sohn von Reiskirchen 1243
- 1243 siehe Reiskirchen 1261
- 1244.3 siehe Burkhardtsfelden 920
- 1247 Ehefrau aus Beuern 210
- 1251 Ehefrau aus Beuern 1121
- 1251.3 siehe Beuern 1117
- 1261 II.oo Ehefrau aus Beuern 1691
- 1277.2 siehe Oppenrod 494
- 1290 Ehefrau aus Beuern 282
- 1296 er aus Beuern 1763
- 1304 Ehefrau aus Beuern 206
- 1329.1 siehe Burkhardtsfelden 1071
- 1329.2 siehe Großen-Buseck 1829
- 1331 Ehefrau aus Beuern 1129
- 1331.? Katharine, siehe Beuern 1618
- 1331.? Ludwig Otto, siehe Ruttershausen 1061
- 1337 Ehefrau, Mutter: Bück(+), Katharine
- 1366 Ehefrau heiratet als Witwe 1919 in Kleinlinden Ludwig Will
- 1370.11 siehe Großen-Buseck 2706
- 1371 Schön (nicht Schneider), Heinrich
- 1375 (nicht 1475) Schön, Wilhelm
- 1380.1 siehe Burkhardtsfelden 945
- 1389.3 siehe Burkhardtsfelden 1199
- 1402.2 siehe Oppenrod 55
- 1408 Ehefrau aus Beuern 1526
- 1416.2 Helena Elisabetha, siehe Steinbach 2800

Zusammengestellt von Hanno Müller,  
mit Nachträgen (*in Kursiv*) von Elke Noppes

## Literaturempfehlungen

### Einführung in die Genealogie:

Für die ersten Schritte:

*Peter Bahn: Familienforschung Ahnentafel Wappenkunde. Wege zur eigenen Familienchronik; Niedernhausen/Ts 1993*

Der Klassiker:

*Wolfgang Ribbe, Eckart Henning: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung; 12. Aufl. Neustadt an der Aisch 2001*

### Lesehilfen zur alten Schreibrift:

- Paul Arnold Grun: Leseschlüssel zu unserer Schrift; Limburg 2002, unver. Nachdruck der Ausgabe 1935
- Kurt Dülfer, Hans-Enno Korn: Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16. - 20. Jahrhunderts; 10. überarb. Aufl. Marburg 1998
- Roger P. Minert: Alte Kirchenbücher richtig lesen. Hand- und Übungsbuch für Familienforscher; 3. Aufl. Wuppertal 2008

### Hilfsmittel zur Auflösung von Abkürzungen ect.:

- Paul Arnold Grun: Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen; Limburg 2002, unver. Nachdruck der Ausgabe 1966
- Hermann Grotefend: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit; 13. Aufl. Hannover 1991

- Herbert Denecke: Dauerkalender vom Jahre 532 bis zum Jahre 2099; Neustadt an der Aisch 1983
- Georg Caspar Chelius: Maß- und Gewichtsbuch; 3. Aufl. Frankfurt a.M. 1830  
(online über: <http://books.goo.gle.de>)

### Lexika zum Verständnis alter Worte und Begriffe:

- Deutsches Wörterbuch, bearb. von Jakob und Wilhelm Grimm; 16 Bde. in 32 Teilbänden, 1854 - 1960  
(online: <http://www.dwb.uni-trier.de>)
- Karl H. Lampe: Latein I für Sippenforscher; Reprint d. 2., völlig überarb. u. erg. A. 1964. Limburg 2005
- Karl H. Lampe: Latein II für Sippenforscher; Reprint d. 2., völlig überarb. u. erg. A. 1969. Limburg 1992
- Karl E. Demandt: Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und Frühneuzeitliche Archivalien; 6. Aufl. Marburg 1998
- Eugen Haberkorn, Joseph Fr. Wallach: Hilfswörterbuch für Historiker; 2 Bde., Tübingen 1995
- Konrad Fuchs, Heribert Rabe: Wörterbuch Geschichte; 12. Aufl. München 2001
- Erich Wasmannsdorff, Bernhard Gondorf: Alte deutsche Berufsnamen und ihre Bedeutung; 2. überarb. Aufl. Limburg 1988

### Vergnügliches:

*Helmut Zimmermann: Abenteuer der Familienforschung; Limburg 1986*

### Regionales:

*Otto Stumpf: Einwohnerlisten des Amtes Gießen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert (1470-1669) mit einem Abriß über die Namensgebung; Gießen 1983*

### online-Literatur zum Busecker Tal

<http://www.buseckertal.de/alle/literatur/lit.htm>

### Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Bräuning, Dr. Heike Vorsitzende ☎ 06408 - 549794  
 Noppes, Elke Stellvertreterin ☎ 06406 - 923969  
 Reinholz-Hein, Ilse Schriftführerin ☎ 06408 - 4938  
 Saal, Christopher Rechner ☎

### Vertreter der Orte:

Schmidt, Günther Alten-Buseck ☎ 06408 - 4170  
 Handloser, Margitta Beuern ☎ 06408 - 63487  
 Gans, Ilse Großen-Buseck ☎ 06408 - 7510  
 vakant Oppenrod ☎  
 vakant Trohe ☎

### Fotoarchiv:

Frank, Karl-Heinz ☎ 06408 - 2605

### Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über: [info@buseckertal.de](mailto:info@buseckertal.de)

Die Naturalienlieferung ist :  
 zur Landes Lieferung ins K K magazin  
 nach Limburg von den ein wohner  
 geliefert worden auf 2 mal  
 \* brod 124 Laib a 6 Pfund  
 neu 88 rätion a 24 Pfund und  
 hafer 27 Cnt \*\* oder 24 acht \*\*\*  
 \* Das dort stehende Zeichen kennen Sie sicher-  
 lich als Kürzel für die Gewichtsangabe Pfund.  
 Es handelt sich bei genauer Betrachtung um die  
 Buchstaben lb mit einem Abkürzungszeichen das nach  
 oben durch beide Buchstaben gezogen wurde. lb steht für  
 libra, eine altromische Gewichtsangabe die seit karolingi-  
 scher Zeit als Pfund auftaucht und ab dem Mittelalter in  
 ganz Europa als Gewichtsmaß verbreitet war. Wobei das  
 Gewicht des Pfund nicht immer mit 500 Gramm festgelegt  
 war. Es schwankte von Ort zu Ort und von Zeit zu Zeit.  
 \*\* Centner, wobei dieser damals nicht zwangsläufig ein  
 Gewicht von 50 Kilo hatte.  
 \*\*\* Achte, Maßseinheit. Im Jahre 1800 wird 1 Achte in Gie-  
 ßen mit dem Gewicht von 140 Pfund angegeben.  
 Da Maße und Gewichte in Region und Zeit schwanken, gab  
 man bei größeren Gewichten zur Sicherheit gerne zwei ver-  
 schiedene Angaben.  
 EN

## Ergänzungen und Berichtigungen zum FB Beuern

Nr. Beu	Ergänzung
12	+Datum I. Frau gehört zu II.-Frau
95	oo 1701 in Alten-Buseck
101.5	oo 1814 in Alten-Buseck
184	Er aus Nr. 177
316	war zeitweilig Müller auf der Belzermühle in Trohe
341.1	oo 1761 in Alten-Buseck
356.4	oo 1870 in Alten-Buseck
395.3	oo 1819 Daubringen 412
414	Sie eine geb. Wißner
421	oo 1645
440.1	oo 1873 in Trohe
524	~ 3.7.1698
539	siehe Kasten rechts
569	wanderte 1819 mit Frau und 4 Kindern nach Amerika aus
574.3	oo 1861 in Alten-Buseck
627.1	identisch mit 1303.3.2
706	oo 1668 in Alten-Buseck, ihr Vater Johann Engelhardt
743c	1578 erw. als Hermanns Sohn
755	1700 ist für ihn 5 fl. Besthaupt zu zahlen
756	+ 1699 in Alten-Buseck als gewesener Müller auf der Großmühle
756.2	oo 1695 in Alten-Buseck
756.8	oo 1710 in Alten-Buseck
757	1700 ist für Anna Gerdraut 1 fl Besthaupt zu zahlen
758	1687 ist für die Frau Catharina Besthaupt zu zahlen
767	oo wurde vor 1808 geschieden
778.1	wird 1661 in Alten-Buseck konfirmiert
795.1	wird 1688 von Joh. Baltzer Schneider (Nr. 863.6) geschwängert
868	Besthaupt für ihn 1694, hat gebettelt
913	oo 1665 in Alten-Buseck
922	wandert mit 3 Kindern und einem Vermögen von 350 Gulden 1819 nach Amerika aus
960	Besthaupt 1688 für die Witwe, geht betteln
1017	er + 1733 in Trohe
1021	er aus Nr. 1015
1074	Tochter Anna P. 1653 in Daubringen 297
1075	s. Gießen 3765
1075.1	oo 1689 in Gießen 3767, s. Beuern 1079
1076	er P. 1653 in Daubringen 297, Vater Jacob
1096	Sie aus Daubringen 137
1099.4	oo in Alten-Buseck
1152	er war 1719 86 Jahre alt
1154	er war 1719 51 Jahre alt
1155	er war 1719 49 Jahre alt
1206.2	+ 1900 in Hofheim
1239.1	oo 1862 in Trohe
1263	er + 31.1.1907
1296.2	oo 1708 in Alten-Buseck
1300	er war 1719 50 Jahre alt
1301	er war 1719 48 Jahre alt
1302.8	klagt 1751 wegen Schwängerung und Eheversprechen gegen Johann Balthasar Mengel, Musketier im Regiment des Kapitain v. Wrede
1331	für ihn wurde 1684 Besthaupt gezahlt
1433	+ 1854 in Hofheim
1468	Sie war Catharina Hahn aus Nr. 339
1459.4	oo 1866 in Alten-Buseck
1559	Sie war Margaretha Otto, event. Nr. 815.2

zusammengestellt von Elke Noppes

### ... und durften zusammen nicht kommen

Ob Anna Maria Döll bei ihrer Hochzeit mit Konrad Krämer im November 1836 in Alten-Buseck davon träumte mit ihrem Mann alt zu werden? Wir wissen es nicht. Gewiss sah sie jedoch nicht die Probleme vorher, die sie später im Leben erwarteten. Nur 12 Jahre dauerte ihre Ehe, dann verstarb ihr Mann im Alter von 39 Jahren. Zurück blieb die 32jährige Witwe mit zwei Kindern. In Deutschland ist Revolution. Eine schwere Zeit für eine alleinstehende Mutter. Revolutionär mag uns ihr folgendes Verhalten erscheinen: bereits kurz nach dem Tode ihres Mannes lebt sie in wilder Ehe mit Philipp Walther (FB Beu 1345.3) zusammen. Ja, wilde Ehe und Liebhaber sind keine Erfindung unserer Zeit. Obwohl gesellschaftlich nicht gern gesehen gab es das schon viel, viel früher. Ein Jahr nach dem Tod ihres Mannes verkauft sie seinen Besitz - wieviel es war wissen wir nicht. Sie braucht Geld, denn sie will im Sommer 1849 nach Amerika auswandern. Nach erfolgter Ausbürgerung verlässt sie mit Kindern und Liebhaber das Land. Doch der Traum vom besseren Leben in Amerika scheint schnell ausgeträumt. Bereits im Jahre 1852 ist Anna Maria mit Kindern und Liebhaber wieder aus Amerika zurück. Sie leben in Beuern, woher ihr Freund Philipp Walther stammt.

Dort möchte sie sich mit ihm verheiraten. Man darf davon ausgehen, dass der ErlöÙ aus dem Verkauf des Besitzes ihres verstorbenen Mannes aufgebraucht war. Der Ortsvorstand Beuern legt nämlich Widerspruch gegen diese Pläne ein und fordert die Gemeinde Alten-Buseck auf, die Frau bis zur Klärung der Angelegenheit bei sich aufzunehmen. Eine Dorfgemeinschaft bildete damals das soziale Netz für Arme und Schwache. Eine Witwe mit Kindern war ohne eigenes Vermögen nur eine Belastung für die Dorfgemeinschaft. Und die Ablehnung der Heirat zwischen Anna Maria und Philipp durch die Gemeinde Beuern lässt sich am Besten durch fehlende finanzielle Sicherheiten des Brautpaares erklären.

Die Gemeinde Alten-Buseck erwähnt in ihren Akten zwei weitere Kinder (FB Beu 539), die sie zwischenzeitlich ihrem Liebhaber geboren hat und lehnt die Aufnahme der Frau ab, da sie und ihre Kinder erster Ehe, bei der Auswanderung, aus dem Untertanenverband entlassen worden sei. Auch Alten-Buseck mag sich diesen wahrscheinlichen „Sozialfall“ nicht in die Gemeinde holen. Wir wissen nicht wie es ausgeht. Beuern weigert sich weiterhin die Witwe im Dorf zu behalten und das Kreisamt Gießen weist die Gemeinde Alten-Buseck an, die Witwe bei sich aufzunehmen. Alten-Buseck wird nach wiederholter Weigerung vom Kreisamt auf ein weiterbestehen des Ortsrechtes der Witwe trotz Auswanderung in Alten-Buseck hingewiesen. Die Angelegenheit zieht sich über ein Jahr hin. Eine Eheschließung des Paares ist weder für Beuern noch für Alten-Buseck belegt.

Ein Schicksal, das sich nicht aus den Daten eines Familienbuches ersehen lässt. EN

#### Impressum:

*Herausgeber:* Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V. (HABu)

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren:

Heike Bräuning (HB); Elke Noppes (EN)

*Satz und Gestaltung:* Elke Noppes

*Bildnachweis:* Zecher - HABu, Hexe - Wikipedia; Leseprobe - Gemeindearchiv Buseck, 1544 - STAD; Owwerläb - EN

Schrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V., Juni 2012